

How to: Wien



JAHRESBERICHT 2022

So machen wir Zukunft für alle

WIENER LINIEN | WIEN ENERGIE | WIENER NETZE | WIENER LOKALBAHNEN | WIPARK | WIEN IT
BESTATTUNG WIEN | FRIEDHÖFE WIEN | UPSTREAM MOBILITY | IMMOH | GWSG

WIENER STADTWERKE GRUPPE





How to: wien

JAHRESBERICHT 2022

So machen

wir Zukunft für alle

Unsicherheit ist das Gefühl unserer Zeit. Wie gehen wir mit den globalen Herausforderungen und deren Auswirkungen auf das Leben in unserer Stadt um? Wie planen? Was kommt noch? Auch wir haben keine Bedienungsanleitung für die Welt. Aber wir wissen, wie wir Wien konkret am Laufen halten, wie wir die Klimawende vorantreiben und wie wir zukunftsfähig investieren. Wir sichern die Lebensqualität in unserer Stadt – keine Frage.

How to:

10 Eine ganze Stadt sicher lenken

Wie wir mit unseren Produkten und Dienstleistungen die Stadt der Zukunft gestalten.



How to:

30 Bausteine des Klimaschutzes kombinieren

Wie wir mit unseren Maßnahmen zu einem klimaneutralen Wien 2040 beitragen.



How to:

58 Ticket für eine sichere Zukunft lösen

Wie wir die Kompetenz und das Engagement unserer Mitarbeiter*innen gezielt einsetzen.



Inhalt

- 4** Brief der Geschäftsführung
- 8** Grußworte der Stadt

How to: wien

SO MACHEN WIR ZUKUNFT FÜR ALLE

- 10** VERANTWORTUNG
Eine ganze Stadt sicher lenken
- 30** KLIMAWENDE
Bausteine des Klimaschutzes
kombinieren
- 58** ARBEITGEBERIN
Ticket für eine sichere
Zukunft lösen
- 76** Kontakt
- 76** Impressum





Liebe Wiener*innen, sehr geehrte Damen und Herren,

Keine Führungscrew fährt gern mit einem großen Boot durch einen schweren Sturm. Die Wellen schlagen hoch. Der Wind drückt unberechenbar gegen das Ruder. Die Crew muss alles geben, damit die Ladung gesichert bleibt. Aber: Jeder Sturm ist auch eine Zeit der Bewährung.

Die vergangenen drei Jahre haben Ihr Boot des Vertrauens, die Wiener Stadtwerke, gleich durch mehrere Stürme geführt. Und jedes Mal konnte es zeigen: Es ist stabil konstruiert und die Mannschaft ist bestens

trainiert. Dadurch ist es gelungen, dass die Koffer der Passagiere trocken und die Kabinen warm blieben. Dafür sind wir als Unternehmensführung dankbar – und darauf sind wir stolz.

Wie wichtig es ist, diese Stabilität immer wieder zu pflegen und abzusichern, zeigten im letzten Jahr die Verwerfungen am gesamteuropäischen Energiemarkt. Sie trafen unseren Geschäftsbereich Energie im Sommer mit voller Wucht. Wohl niemand hat gedacht, dass der Beschaffungspreis für Energie innerhalb kurzer Zeit um mehr

als 1.000% steigen kann. In engem Schulterschluss mit der Stadt und im Interesse unserer Kund*innen haben wir rasch und entschlossen reagiert.

2022 haben wir mehr als in den vielen Jahren zuvor gezeigt, was es heißt, ein **verlässlicher Energie- und Infrastrukturversorger** zu sein. Wir haben unsere Lieferversprechen erfüllt, unseren Service aufrechterhalten und die laufenden Projekte ohne Einschränkungen weiterverfolgt – dank eines stabilen wirtschaftlichen Fundaments.

Jeder Euro, den wir verdienen, fließt mit Bedacht in die Belange unserer Stadt. 2022 waren es 1,3 Milliarden Euro, die wir in den Leistungsausbau unseres Unternehmens und die Zukunftsfähigkeit der Metropolregion Wien investierten. Davon ging nahezu

„2022 haben wir mehr als in den vielen Jahren zuvor gezeigt, was es heißt, ein verlässlicher Energie- und Infrastrukturversorger zu sein.“

Mag. Dr. Martin Krajcsir,
Generaldirektor

1 Milliarde Euro in nachhaltige Projekte. Den Großteil davon konnten wir aus den laufenden Mitteln finanzieren. Auch dies zeigt: Wir wirtschaften konservativ und sind finanziell stabil aufgestellt.

Dazu trugen erneut gute Ertragszahlen bei, zu denen alle Geschäftsbereiche mit wachsenden Werten beisteuern: Unser Konzernumsatz kletterte 2022 um 70% auf 7,3 Milliarden Euro. Dies ist ein großer Sprung, der sich mit den stark gestiegenen Energiepreisen erklären lässt. In direktem Zusammenhang dazu verdoppelten sich der Materialaufwand und der Aufwand für bezogene Leistungen auf mehr als 5,1 Milliarden Euro. Trotz der hohen Aufwendungen stiegen das um Sondereffekte bereinigte EBITDA um 41% auf 833 Millionen Euro und der bereinigte Jahresüberschuss um 73% auf 488 Millionen Euro.



**Mag. Dr.
Martin Krajcsir,**
Generaldirektor



DI Peter Weinelt,
Generaldirektor-
Stellvertreter

Mit unseren operativen Projekten kamen und kommen wir weiter gut voran: Die Bauarbeiten an unserem Großprojekt U2xU5 verlaufen größtenteils nach Plan. Aber auch an vielen anderen Stellen entwickeln wir unsere Mobilitätsnetze wie auch unser Serviceangebot weiter. Unsere Kund*innen honorieren dies mit einer beschleunigten Rückkehr zu den öffentlichen Verkehrsmitteln: 2022 stiegen die Fahrgastzahlen um 25 % an.

Im Bereich Energie beschäftigen wir uns weiter mit Hochdruck am Ausbau der regenerativen Ressourcen. Sonne, Wind, grüner Wasserstoff, regenerative Wärme und auch Kälte – wir nutzen alle uns zur Verfügung stehenden technologischen Wege, um uns so rasch und so weit wie möglich von den fossilen Ressourcen zu verabschieden. Ein Beispiel: Bis 2026 wollen wir im Bezirk Aspern 20.000 Haushalte mit grüner Erdwärme versorgen. 2030 können es in Wien schon bis zu 125.000 sein. Über diese und zahlreiche weitere Projekte werden wir insbesondere im Wohnbereich unsere Abhängigkeit von Gas Schritt für Schritt reduzieren. In industriellen Kontexten wird ein Umstieg aufgrund des Bedarfs an höheren Temperaturniveaus bis auf Weiteres nur bedingt möglich sein.

Wir treiben die Digitalisierung voran, bringen Innovationen auf den Weg und bauen unsere Services aus. Für all dies brauchen wir in Zukunft noch mehr kluge Köpfe. Gleichzeitig ist auch bei uns der demografische Wandel ein Thema. Deshalb haben wir in den vergangenen Monaten unsere Arbeitgebermarke weiter geschärft und erhöhen unsere Sichtbarkeit in der Region. Wer zu uns an Bord kommt, den erwarten nicht nur ein abwechslungsreicher Arbeitsplatz und ein vielfältiges Team. Das Teammitglied beteiligt sich auch an einer großen gesellschaftlichen Aufgabe.

„Wir nutzen alle uns zur Verfügung stehenden technologischen Wege, um uns so rasch und so weit wie möglich von den fossilen Ressourcen zu verabschieden.“

DI Peter Weinelt,
Generaldirektor-Stellvertreter

Gemeinsam an der nachhaltig lebenswerten Zukunft Wiens arbeiten.



Wie Sie auf dem Titel sicherlich bemerkt haben, steht unsere Jahresberichterstattung unter dem Motto „**How to: Wien**“. Warum diese an eine Gebrauchsanleitung angelehnte Begrifflichkeit? Wir haben uns diesmal vorgenommen, Sie mit unseren Informationen ein Stück weit konkreter in unsere Arbeitsthemen mitzunehmen. Inzwischen ist unsere Welt so komplex geworden, dass wir in unserem Alltag schnell den Blick für die Zusammenhänge aus den Augen verlieren. Mobilitätswende. Energiewende. Arbeitsmarktwende. Diese Begriffe sind heute schnell ausgesprochen und bleiben oft eine leere Hülle. Wir verbinden mit ihnen konkrete Aufgaben und Projekte, an denen wir zum Teil sieben Tage in der Woche arbeiten – in Ihrem Sinne als Bürger*innen Wiens und im Sinne der Zukunft unserer Hauptstadtregion.

Die Aufgaben an der Spitze dieses Unternehmens werden nicht weniger. Deshalb wird sich die Geschäftsführung dieses Konzerns mit Beginn des kommenden Jahres auf drei Mitglieder erweitern. Bis dahin werden wir weiter an der nachhaltig lebenswerten Zukunft Wiens arbeiten – gemeinsam mit allen Partner*innen und 16.000 Mitarbeiter*innen.

Wien, im April 2023

Mag. Dr. Martin Krajcsir,
Generaldirektor

DI Peter Weinelt,
Generaldirektor-Stellvertreter

Grußworte der Stadt

Auch im vergangenen Jahr waren die Wiener Stadtwerke der zentrale Klimaschutzpartner Wiens und bedeutender Motor für die Energiewende in unserer Stadt. Kein anderes Unternehmen besitzt eine derartige Hebelwirkung und kann in so vielen Bereichen die gesamte Wertschöpfungskette abbilden, wenn es um reale Verbesserungen auf dem Weg zur Klimaneutralität geht. 2022 hat der Konzern die nachhaltigen Investitionen gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Im laufenden Jahr 2023 werden die klimabezogenen Ausgaben voraussichtlich erstmals die Milliardengrenze überschreiten.



„Wir sind da,
wenn die
Bürger*innen
der Stadt
uns brauchen.“

KR Peter Hanke,
Stadtrat für Finanzen,
Wirtschaft, Arbeit,
Internationales und
Wiener Stadtwerke

Wir als Stadt Wien und die Wiener Stadtwerke als städtisches Unternehmen sind zu 100% für die Menschen da. Gemeinsam gehen wir jeden Weg, den es braucht, um eine maximal hohe Lebensqualität zu möglichst leistbaren Preisen zu erhalten – auch in Phasen der Unsicherheit. Und die erleben wir seit Ausbruch des Ukraine-Kriegs im Energiebereich. Die Stadt, der Bund, die Europäische Union und die Marktbeteiligten selbst – wir alle sind gefordert, gemeinsam stabilisierend auf die Märkte einzuwirken. Denn Energie ist jene zentrale Ressource, auf die wir im Alltag- und im Wirtschaftsleben angewiesen sind. Auf diese Versorgung müssen wir uns verlassen können.

Das Vertrauen der Menschen, die sich auf uns verlassen, wollen wir in diesen global unruhigen Zeiten zusätzlich bestärken: Die Stadt Wien verzichtet für die Geschäftsjahre 2022 und 2023 auf die Ausschüttung einer Dividende aus den Wiener Stadtwerken an das Stadtbudget. Das bedeutet: Alle Erlöse verbleiben im Konzern und können von den Wiener Stadtwerken und ihren Teilunternehmen für die Modernisierung und den weiteren Ausbau der Energie- und der Verkehrssysteme verwendet werden.

Gleichzeitig – und das ist uns als Stadt der Daseinsvorsorge besonders wichtig – werden erwirtschaftete Ergebnisse nicht ins Budget der Eigentümerin Stadt Wien übernommen, sondern sie sollen das von der hohen Inflation stark belastete Geldbörsel der Wienerinnen und Wiener so gut es geht auch wieder entlasten.

Wien Energie hat trotz massiver kriegsbedingter Verwerfungen an den Energiemärkten im vergangenen Jahr wirtschaftlich erfolgreich gearbeitet. Das ist gut und wichtig und zeigt, dass Wien Energie auch in schwierigen Zeiten auf einem stabilen Kurs ist. Insbesondere die sich stabilisierende Marktlage im 4. Quartal konnte für erfolgreichen Handel mit der Stromproduktion der Kraftwerke sowie bei Speichergeschäften genutzt werden. Mir ist wichtig, dieses gute Ergebnis auch an die Kund*innen weiterzugeben. Ich habe daher Wien Energie beauftragt, ein millionenschweres Energiehilfe-Paket von in Summe 140 Millionen Euro zu schnüren, das Entlastungsangebote für alle Wien Energie-Kund*innen bei Strom, Gas und Fernwärme und zusätzliche Unterstützung für soziale Härtefälle beinhaltet.

Die nachhaltigste Lösung der Energiekrise ist und bleibt aber der Weg „Raus aus Gas“. Wien Energie investiert deshalb mit in Summe 417 Millionen Euro so viel wie noch nie in den Ausbau Erneuerbarer Energien und in neue Technologien. All das ist Beweis für unser Versprechen: „Wir sind für euch da!“



„Die Märkte erfordern heute ein sehr gut funktionierendes Zusammenspiel von Führung und Kontrolle.“

MD Dietmar Griebler,
Magistratsdirektor und
Aufsichtsratsvorsitzender
der Wiener Stadtwerke

2 022 wurde sichtbar, wie wichtig eine funktionierende Governance ist. Das geregelte Zusammenspiel zwischen den Führungs- und Kontrollorganen stellt sicher, dass ein Unternehmen auf seinem strategischen Kurs bleibt. Bei den Wiener Stadtwerken steuert der Kurs drei wesentliche Ziele an: das Erreichen der Klimaneutralität bis 2040, die Entwicklung zu einer Smart City auf internationalem Benchmark-Niveau sowie den nachhaltigen Erhalt und Ausbau der hohen Servicequalität für die Bürger*innen Wiens. Auf dem Weg zu allen drei Zielen sind die Wiener Stadtwerke 2022 wieder sehr erfolgreich vorangekommen.

Um diesen Kurs zu sichern, findet sich der Aufsichtsrat unterjährig in regelmäßigen Sitzungen zusammen und bespricht - in weiten Teilen auch gemeinsam mit der Unternehmensführung - die wesentlichen Entwicklungen des Konzerns. Dabei werden die Entscheidungen und Maßnahmen der Konzernleitung dargelegt und das wirtschaftliche Umfeld erläutert.

Auch außerhalb der Sitzungen findet ein regelmäßiger und enger Austausch mit der Unternehmensleitung statt. Dies ist wichtig, wenn zum Beispiel außergewöhnliche

Ereignisse eintreten wie im vergangenen Sommer, als die Verwerfungen auf den Energiemärkten es erforderlich machten, sehr kurzfristig gestiegene Risiken finanziell abzusichern. In solchen Situationen dürfen sich die Bürger*innen unserer Stadt darauf verlassen, dass unsere Entscheidungen auch in solchen Fällen abgestimmt, mit Augenmaß und vor allem im Interesse der Menschen in der Stadt getroffen werden.

Ich stehe dem Aufsichtsrat seit dem vergangenen Sommer vor und freue mich, die Wiener Stadtwerke gemeinsam mit diesem kompetent besetzten Gremium in dieser dynamischen Entwicklungsphase begleiten zu dürfen.

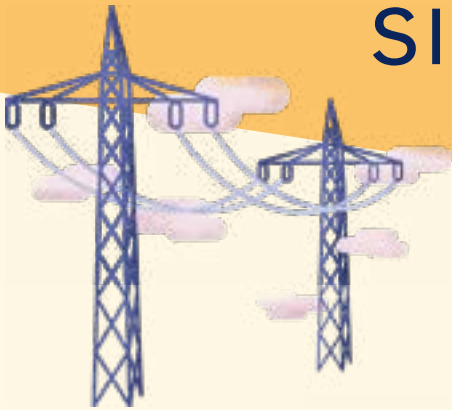
Zum Ende des Jahres wird Generaldirektor Mag. Dr. Martin Krajcsir nach 20 Jahren sehr erfolgreicher Unternehmensführung seine Aufgaben übergeben. Martin Krajcsir hat die Entwicklung der Wiener Stadtwerke zu einem modernen und für die Zukunft aufgestellten Infrastruktur- und Dienstleistungsunternehmen maßgeblich mitgeprägt. Dafür danke ich ihm im Namen des Aufsichtsrats und stellvertretend für den gesamten Magistrat.

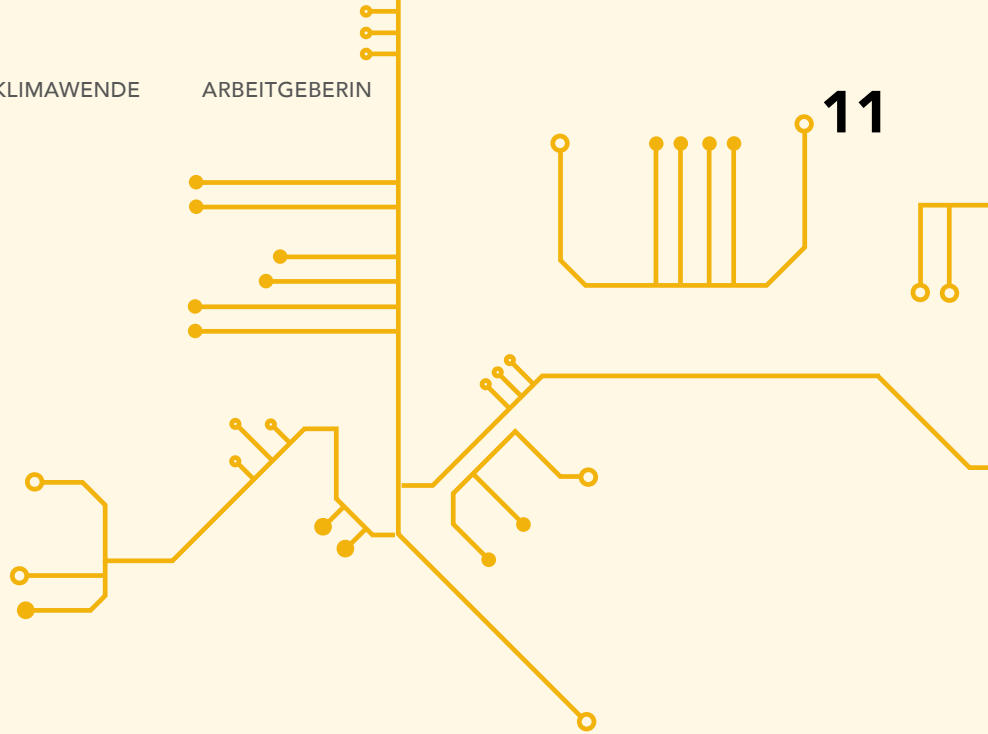
Ich danke der Unternehmensführung und den Leitungen der Geschäftsbereiche für die erneut verlässliche und vorausschauende Steuerung der Wiener Stadtwerke im vergangenen Jahr. Für das laufende Jahr wünsche ich ein erfolgreiches Gelingen und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit im Sinne einer guten und wirksamen Corporate Governance.



How to:

Eine ganze Stadt sicher lenken





Wir haben den Auftrag, rund zwei Millionen Menschen mit essenziellen Leistungen zu versorgen. Mit Energie genauso wie mit Megabits und Mobilitätsdienstleistungen. Unsere Konzernunternehmen übernehmen das gemeinsam. Als Gruppe. Das ist eine herausfordernde Aufgabe und eine gemeinsame Leidenschaft. Und ganz sicher: **ein Kraftakt von Zeit zu Zeit.**



Versorgungssicherheit jederzeit: Komplexe Aufgabe, versiert gemanagt

Die Wiener Stadtwerke tragen eine hohe Verantwortung, denn es geht um Grundsätzliches. Unser Auftrag ist es, Güter und Leistungen zur Verfügung zu stellen, die für unser menschliches Dasein unentbehrlich sind. Unsere Aufgabe ist nichts Geringeres, als allen, die in unserer Stadt leben, den Zugang zu existenziell Notwendigem zu ermöglichen – allen Bürger*innen, allen kleinen und großen Betrieben, Industrieunternehmen, Organisationen und öffentlichen Einrichtungen. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr. Mit rund 16.000 Mitarbeiter*innen sorgen wir dafür, dass die Heizung und das Wasser warm werden, dass der Strom ohne Unterbrechung aus der Steckdose kommt, dass die Öffis ihre Nutzer*innen schnell, pünktlich und sicher von A nach B bringen, dass Autofahrer*innen einen Parkplatz finden. Auf den Punkt gebracht: dass all das reibungslos funktioniert, was den Puls einer Stadt schlagen lässt.

Diese Daseinsvorsorge ist ein besonderer Auftrag. Sie hat herausgehobene gesellschaftliche Bedeutung. Hier gibt es kein Vertun: Sicherheit und Verlässlichkeit sind oberstes Gebot. Unsere Aufgabe ist damit aber nicht erschöpft. Anforderungen und Erwartungen an uns sind höher. Zu Recht. Unsere Leistungen sollen nicht nur sicher, sondern auch zukunftsfähig sein. Das sind sie nur dann, wenn sie die Klimawende in unserer Stadt jeden Tag einen Schritt weiter voranbringen. Wir tragen Verantwortung für eine spürbare Verringerung des ökologischen Fußabdrucks unserer Stadt. Deshalb stellen wir verlässlich Energie bereit – und sorgen gleichzeitig dafür, dass diese Energie schon bald in vollem Umfang aus erneuerbaren Quellen stammt. Deshalb halten wir Busse und Bahnen verlässlich am Laufen – und rüsten sie gleichzeitig mit klimafreundlichen Antrieben aus. Die Wiener Stadtwerke sind also nicht nur ein moderner Infrastrukturdienstleister, sondern auch der größte Klimaschutzkonzern in Wien und Umgebung. Ohne uns ist ein klimaneutrales Wien bis 2040 ausgeschlossen. Die Aufgaben, vor denen wir dabei stehen, sind komplex. Wir finden die richtigen Antworten.

Wir schaffen
Versorgungssicherheit für
zwei Millionen
Menschen.



Die Wiener Stadtwerke

sind weiterhin verlässlich, aber auch modern und beweglich.

Interview mit
Mag. Dr. Martin Krajcsir, Generaldirektor

Nach 20 Jahren im Vorstand bzw. der Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke, davon zehn als Generaldirektor, wird Martin Krajcsir zum Jahresende aus der Geschäftsführung ausscheiden. Wir nutzen die Gelegenheit für eine kleine (Zwischen-)Bilanz.

1 Herr Krajcsir: Im Dezember verlassen Sie die Brücke. Wie geht es Ihnen damit?

Martin Krajcsir Gut! Es ist ja ein lange geplanter Schritt und eine Chance – sowohl für mich als auch für die Wiener Stadtwerke. Es heißt ja: Man betrachtet die Welt immer von dem Standpunkt aus, an dem man steht. Ich freue mich darauf, neue Standorte und damit auch neue Perspektiven zu erschließen. Und für die Wiener Stadtwerke ist es gut, dass sie nach einer so langen Zeit von der Brücke auch einmal ganz frische Impulse erhalten.

Aber natürlich werde ich auch mit einem weinenden Auge gehen. Wenn man meine Zeit bei den Wiener Linien einrechnet, bin ich inzwischen vier Jahrzehnte in diesem Un-

ternehmen. In diesen Jahren sind viele Verbindungen entstanden. Ich bin sehr dankbar für die gemeinsamen Erfahrungen und für das Vertrauen, das mir die Menschen in dieser Zeit geschenkt haben.

2 Wie haben sich die Wiener Stadtwerke in dieser Zeit verändert?

M. K. Vordergründig waren, sind und bleiben wir immer ein Versorgungsunternehmen. Aber bei näherer Betrachtung sind die Wiener Stadtwerke heute eine komplett andere Organisation: Auf die Ausgliederung aus der Gemeindeverwaltung zur Jahrtausendwende folgten Liberalisierungen, Restrukturierungen, Neuaufstellungen und deutliches Wachstum. Wir sind heute ein modernes, innovatives Unternehmen, das effizient wirtschaftet und zu 100 % auf unsere Kund*innen ausgerichtet ist.

„Ein komplexes Umfeld erfordert klare Entscheidungen in den Führungspositionen.“

Mag. Dr. Martin Krajcsir,
Generaldirektor

3 ... ein Konzern, der gut auf die Zukunft vorbereitet ist?

M. K. Da bin ich überzeugt. Die Stadt Wien traut uns mit ihren Zielsetzungen viel zu. Wir haben vor den Aufgaben Respekt. Aber wir haben auch viele gute Ideen – und 16.000 Mal zwei Hände, die die Ideen zu Plänen machen, die wir zielstrebig in den Alltag holen. Ich bin mir sicher: Wenn wir uns in zehn Jahren wieder sprechen, hat sich der Konzern wieder deutlich weiterentwickelt. Die fortschreitende Digitalisierung erweitert die Möglichkeiten exponentiell, mit entsprechenden Chancen für die Prozesse und Leistungen und mit großem Mehrwert für die Kund*innen.

4 Was ist für die Führung eines heute so breit aufgestellten Konzerns wichtig?

M. K. Sachlichkeit, besonnenes Handeln und die Bereitschaft, seinen Standpunkt immer wieder auf den Prüfstand zu stellen. Unsere Welt wird immer schneller, komplexer und wechselhafter. Die Aufgabe einer Führung ist es, in diesem von Unwägbarkeiten bestimmten Umfeld klare Entscheidungen zu treffen und ein Klima zu schaffen, in dem Führungskräfte und Mitarbeiter*innen gut performen können. Wesentlich für den Erfolg ist auch Teamgeist. Nicht nur, aber vor allem auch in der Geschäftsführung. Offene Diskussionen auf Augenhöhe, gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen sind ganz wichtig. Mit meinem Kollegen Peter Weintel war dies immer gegeben, ein herzliches Danke dafür!

5 Aus dem Zweierteam in der Führung wird ab 2024 ein Dreierteam ...

M. K. Das ist von den Stadtverantwortlichen eine sehr gute Entscheidung. Die Wiener Stadtwerke gehören zu den größten Unternehmen Österreichs und sind eine treibende Kraft für den Wirtschaftsstandort



**Mag. Dr.
Martin Krajcsir,**
Generaldirektor

Wien. Gleichzeitig stehen wir vor sehr großen Aufgaben in der Energie wie ebenso in der Mobilität, unseren beiden großen Geschäftsfeldern. Auch der Arbeitsmarkt fordert uns derzeit sehr. Darauf ist eine Dreier-Geschäftsführung aus meiner Sicht die richtige Antwort.

6 Was werden Sie am meisten vermissen?

M. K. Darauf bin ich selbst gespannt! Im Moment bin ich so tief in vielen Themen eingebunden, dass ich gar keine Zeit habe, über diese Dinge nachzudenken. Außerdem werde ich ja weiterhin ein Mensch dieser Stadt bleiben – und die Wiener Stadtwerke ein Teil meines Zuhauses, nur dass sich die Perspektive ändert. Ich freue mich schon darauf, in den Service Treff zu gehen, „Hallo“ zu sagen, und zurück kommt: „Hallo Herr Krajcsir, was dürfen wir für Sie tun?“

STARK AUFGESTELLT FÜR EINEN ANSPRUCHS- VOLLEN AUFTRAG

Viele Unternehmen, viele Aufgaben, ein gemeinsames Ziel

Strom, Wärme und Kälte, Mobilität, Internet und IT, Wohnen, Bestattungen und Friedhöfe: In diesen vielfältigen Bereichen sorgen wir tagtäglich dafür, dass die Wiener*innen gut versorgt sind. Die Menschen stehen im Fokus bei allem, was wir tun. Denn sie sind nicht nur unsere Kund*innen, sondern auch unsere Eigentümer*innen. Wir gehören zu 100% der Stadt Wien. Und das bedeutet im selben Atemzug, dass unser Unternehmen Millionen Eigner*innen hat, nämlich die Bürger*innen unserer Stadt. Im Umgang mit ihnen fühlen wir uns den Werten Integrität, Verlässlichkeit, Transparenz und Verantwortungsbewusstsein besonders verpflichtet.

Unserem Auftrag stellen wir uns als starke Gruppe. Zu unserem Konzern zählen insgesamt rund 50 große und kleinere Unternehmen, die sich an einem gemeinsamen Ziel orientieren: der leistungsfähige Gesamtanbieter für Infrastrukturservices in Wien zu sein. Unsere Serviceleistungen wollen wir aus einer Hand anbieten. Deshalb verstärken wir die Zusammenarbeit, nutzen Synergien im Konzern und optimieren dementsprechend unsere Prozesse und unsere Effizienz. Die zu unserem Konzern gehörenden Unternehmen lösen ihre Aufgaben in engem Schulterschluss, mit Expertise und Leidenschaft. Das ist für sie gar keine Frage.

Wir sind der Hebel für die Klimawende

Städtische Strategien und Programme Wirklichkeit werden lassen: Für die Stadt Wien sind wir hier die wesentliche Partnerin. Vor allem bei der erfolgreichen Umsetzung der städtischen Rahmenstrategie „Smart Klima



City“ leisten wir einen handfesten, messbaren und unverzichtbaren Beitrag. Insbesondere in zwei elementaren Bereichen der „Smart Klima City“-Strategie spielen wir mit unseren Kernkompetenzen, Geschäftsfeldern und Leistungen eine bedeutende Rolle: bei einer bedarfsgerechten, sicheren, leistbaren, umweltverträglichen Energieversorgung und bei einer klimafreundlichen Mobilität. Hier sind die Wiener Stadtwerke Impulsgeber und Gestalter. Wir wissen, wie wir ganz praktisch die hohe Lebensqualität in unserer Stadt weiter steigern. Keine Frage: Unser Unternehmen hat große, wirksame Hebel in der Hand, um ambitionierte Ziele zu erreichen und die Klimaneutralität Wiens 2040 wahr werden zu lassen.

Wir setzen auf solide Finanzen

Die an die Wiener Stadtwerke gestellten Anforderungen und die von uns selbst gesteckten Ziele können wir nur dann erfüllen und erreichen, wenn wir das solide finanzielle Fundament unseres Konzerns nachhaltig sichern. Stabile Finanzen sind die Voraussetzung für jede Investition, sei es in die Versorgungssicherheit, in nachhaltige Mobilität, in den Klimaschutz, in Innovationen, in attraktive Arbeitsplätze. Wir wollen den Weg Wiens hin zu einer nachhaltigen Metropolregion mitgestalten und wir sind überzeugt, dass dies auch einen nachhaltigen finanzwirtschaftlichen Kurs erfordert. Verantwortungsvolles wirtschaftliches Handeln ist einer unserer zentralen Unternehmenswerte.

Wirksame Hebel, ambitionierte

Ziele: Die Wiener Stadtwerke sind 24/7 für die Wiener*innen da.



STADT WIEN

zu **100%**
im Eigentum



MOBILITÄT



STROM, WÄRME & KÄLTE



INTERNET



WOHNEN



BESTATTUNGEN & FRIEDHÖFE



zu **100%**
für Sie



MOBILITÄT



STROM, GAS,
WÄRME & KÄLTE



INTERNET



WOHNEN



BESTATTUNGEN

Wir gehen auf Nummer sicher

Die Wiener Stadtwerke sind ein Unternehmen im öffentlichen Eigentum. Transparenz ist für uns deshalb völlig unverzichtbar. Wir sorgen mit klar definierten und nachvollziehbaren Prozessen und Strukturen dafür, dass unsere Eigentümerin, unsere Kontrollinstanzen und die Öffentlichkeit Einblick in unsere wirtschaftlichen Tätigkeiten erhalten. Ein internes Kontrollsystem erkennt frühzeitig potenzielle Risiko- und Fehlerquellen in den Geschäftsprozessen, die negative wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Konsequenzen mit sich bringen könnten. Turnusmäßige Prüfungen stellen sicher, dass die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit, Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit in allen Arbeitsprozessen beachtet werden.

Unser konzernweites Compliance-Management-System (CMS) bewerten wir in regelmäßigen Abständen und entwickeln es weiter. Seine Wirksamkeit wird in bestimmten Intervallen einer unabhängigen Prüfung unterzogen. Geschäftsführung und Aufsichtsrat erhalten schriftliche Compliance-Berichte und bei Bedarf mündliche Ad-hoc-Berichte. Zur Aufdeckung von Compliance-Verstößen wurde ein konzernweites Hinweisgeber-system eingerichtet, das von den Mitarbeiter*innen, Kund*innen und Lieferant*innen auch genutzt wird.

*Klima-
Pionier*innen*



Gemeinsam raus aus Öl und Gas

Dass die Zusammenarbeit über Konzerngrenzen hinweg funktioniert und sich lohnt, zeigen beispielhaft die Projekte von **Martin Maucha und Thomas Schmidt**. Maucha ist in der Abteilung Hausverwaltung/Wohnwirtschaft der Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft (GWSG) tätig, einer Tochter der Wiener Stadtwerke. In Thomas Schmidt, Prokurist bei Wien Energie, fand er schon vor Jahren einen Verbündeten, um auch im Wohnbau den Ausstieg aus Öl und Gas voranzutreiben. Gemeinsam sorgten sie für die thermische Sanierung der größten Wohnhausanlage der GWSG an der Lorystraße. 2019 wurde die Wohnanlage dann zusätzlich mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet.

Nächstes Projekt der beiden: Die Gaszentralheizung wird durch einen Anschluss an die Fernwärme ersetzt. So können 300 Wohnungen künftig umweltfreundlicher geheizt werden. „Gemeinsam setzen wir einen wichtigen Schritt, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen im Wohnbau zu beenden“, sind Maucha und Schmidt überzeugt. Beim „Klimapionier*innen“-Wettbewerb der Wiener Stadtwerke kam ihr Projekt unter die Top Ten. Die Hände legen sie deshalb nicht in den Schoß: Wien Energie prüft derzeit bei allen GWSG-

Wohnanlagen den Gasausstieg und bereitet diesen in einem Pilotprojekt in der Neugebäudestraße auf Basis einer Erdwärmepumpe vor.



Die Klimapioniere Martin Maucha und Thomas Schmidt haben die größte Wohnhausanlage der GWSG thermisch saniert und eine PV-Anlage installiert.

UNSERE FACHLEUTE HALTEN WIEN AM LAUFEN

Unsere Unternehmen, unsere Dienstleistungen

Die Wiener Stadtwerke sind der größte kommunale Infrastrukturdienstleister Österreichs. Unter unserem Dach sind Unternehmen vereint, die gemeinschaftlich dafür Sorge tragen, dass das Leben in der Metropole funktioniert – sicher und nachhaltig. Das kommt den Bewohner*innen Wiens ebenso zugute wie den Pendler*innen und den Kund*innen im Wiener Umland. Auch die in Wien ansässigen Konzerne, mittleren und kleinen Unternehmen sowie die Organisationen des Bundes profitieren von den Dienstleistungen der Wiener Stadtwerke – und nicht zuletzt die vielen auswärtigen Gäste der Stadt.

Wien Energie versorgt als größter regionaler Energieanbieter Österreichs zwei Millionen Menschen sowie rund 230.000 Gewerbe- und Industrieanlagen in und um Wien mit Strom, Wärme, Fernkälte und innovativen Energiedienstleistungen. Versorgungssicherheit und Klimaschutz stehen an oberster Stelle. Das Unternehmen ist überdies im Telekommunikations- und Elektromobilitätsbereich tätig. Der Vertrieb von Strom und Gas erfolgt über die Tochter Wien Energie Vertrieb.

Die **Wiener Netze** planen, erweitern und betreiben das Energienetz. Sie sind Österreichs größter Kombinetzbetreiber für Strom, Gas, Fernwärme und Daten. Auch der Umstieg vom klassischen Zählersystem auf Smart Metering zählt zu ihren Aufgaben. Investitionen von mehr als 300 Millionen Euro jährlich fließen in die Instandhaltung, Modernisierung und den Ausbau der Netze. So profitieren die Kund*innen in Wien



Die Wiener Linien bringen täglich **2 Millionen Fahrgäste** umweltfreundlich an ihr Ziel.

und Teilen Niederösterreichs und des Burgenlands von 99,99% Versorgungssicherheit. Sollten Strom, Gas oder Fernwärme trotzdem einmal ausfallen, sind 24-Stunden-Teams sofort im Einsatz.

Die **Wiener Linien** verantworten mit rund 83 Kilometern U-Bahn-Strecke, 227 Kilometern Straßenbahnnetz und 880 Kilometern Buslinien das größte regionale Öffi-Netz Österreichs. Das Unternehmen bewegt zu Spitzenzeiten gleichzeitig bis zu 270.000 Menschen in rund 1.000 Fahrzeugen durch die Stadt. Die Wiener Linien sorgen dafür, dass jeden Tag rund 2 Millionen Fahrgäste rasch, sicher und umweltfreundlich an ihr Ziel kommen.

300 Millionen Euro

fließen jährlich in die Instandhaltung, Modernisierung und den Ausbau der Wiener Netze.

Die **Wiener Lokalbahnen** sind neben den Wiener Linien das weitere große Verkehrsunternehmen der Stadtwerke. Sie betreiben die Badner Bahn im Großraum Wien sowie mehrere Buslinien in und um Wien. Mit den WLK, den Wiener Lokalbahnen Verkehrsdiensten, kommen auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität in rollstuhlgerechten Kleinbussen an ihr Ziel. Das Tochterunternehmen Wiener Lokalbahnen Cargo (WLC) wickelt europaweite Schienengütertransporte ab.

Wipark, einer der führenden Garagenanbieter in Österreich, verantwortet den Betrieb und das Management von Garagen und Kraftfahrzeugabstellplätzen sowie die Planung und Durchführung von entsprechenden Bauprojekten. Dabei kooperiert die Wipark mit Einkaufs-, Bank- und Businesszentren, Kinos, Universitäten und 1A-Standorten in der Wiener Innenstadt. Neben Eins-a-Standorten befinden sich auch Park+Ride-Garagen und Wohnsammelgaragen im Portfolio. Das Konzernunternehmen betreibt knapp 80 Garagen mit 24.000 Stellplätzen.

Upstream Mobility schafft Mobilität mit Mehrwert. Das Unternehmen betreibt eine kommunale digitale Plattform, die sämtliche Mobilitätsdienstleister, aber zum Beispiel auch Ladestationen und Parkgaragen vernetzt. Rückgrat sind die Öffis, ergänzt unter anderem um Bike-Sharing-Angebote, On-Demand-Lösungen und weitere innovative Mobilitätsservices. Die digitale Infrastruktur für ein Verkehrssystem von morgen stellt Upstream Mobility interessierten Kommunen und privaten Anbietern weltweit zur Verfügung. Upstream Mobility analysiert überdies Bewegungs- und Mobilitätsdaten für die öffentliche Hand, mit denen sich spezifische Fragestellungen im öffentlichen Interesse beantworten lassen.



Zweiter Fixstern am Wiener Öffi-Himmel: die Wiener Lokalbahnen.

Die Konzerntochter **WienIT** ist der zentrale IT&Business-Partner der Wiener Stadtwerke-Gruppe. Sie sorgt in unseren Unternehmen für modernste IT-Versorgung und reibungslose Prozesse im Hintergrund von IT-Services, technischen Personalprozessen und Print-Jobs bis hin zur Mediaplanung. WienIT betreibt zwei Rechenzentren, begleitet jährlich rund 500 Projekte und unterstützt dabei direkt und indirekt rund 10.000 Arbeitsplätze. Mit dem Digi.Lab verfügt WienIT über eine eigene Forschungs- und Entwicklungseinheit, die schon heute an den Ideen von morgen arbeitet, so zum Beispiel im Bereich Augmented und Virtual Reality.

80 Garagen

mit 24.000 Stellplätzen
betreibt der führende
Garagenanbieter
Wipark.

*Klima-
Pionier*innen*



Sauber auch ohne Chemie

Den Hausputz umweltfreundlicher gestalten – dafür hat der Klimapionier **Dominik Dabrowski** von Hauscomfort gesorgt. Bei den Gebäudereinigern kommt auf seine Initiative hin eine mobile Osmose-Anlage zum Einsatz, die das Wischwasser entmineralisiert. Eine Bürste, die über eine Carbon-Teleskopstange bis zu 20 Meter ausgefahren werden kann, gleitet über Fenster, Glasfassaden oder Photovoltaikanlagen und hinterlässt streifenfreien Glanz, völlig ohne Reinigungschemie. Pro Jahr werden Hunderte Liter Reinigungsmittel eingespart. Ein weiterer Vorteil: Die Anlage kann von einer Person und ohne energiefressende Hubsteiger oder Hebebühnen bedient werden. Beim „Klimapionier*innen“-Wettbewerb der Wiener Stadtwerke gehörte Dobrowskis Lösung zu den Top Ten. Ihm persönlich ist es wichtig, Ressourcen zu sparen: „Ich setze auf Energiesparen, beziehe Strom aus Wasserkraft, fahre ein Elektroauto und kaufe regional ein.“



Klimapionier Dominik Dabrowski sorgt für umweltfreundlichen Hausputz.

ImmOH!, vormals Facilitycomfort und Hauscomfort, ist die Immobilienexpertin im Stadtwerke-Konzern. Sie liefert technischen Service und infrastrukturelle Dienstleistungen für Wohnraumgebäude innerhalb der Wiener Stadtwerke-Gruppe und im Auftrag von Kund*innen am Drittmarkt, von der Instandhaltung bis zum Störungsmanagement. Zusätzlich bietet sie zahlreiche sicherheitstechnische Dienstleistungen sowie Planungs- und Errichtungsleistungen an. Ein besonderes Feature innerhalb des Unternehmensportfolios ist die Fassadenbegrünung. Immobilien, die für die Erfüllung des Kernauftrags nicht mehr benötigt werden, werden zu frei finanziertem Wohnraum weiterentwickelt.

Friedhöfe Wien betreut mit großer Sorgfalt und Erfahrung mehr als 550.000 Gräber auf 46 Friedhöfen. Sie schenken Trost in der Trauer, schaffen Erinnerung und Begegnung. Um diese Erinnerung auch ortsunabhängig und jederzeit zu ermöglichen, hat Friedhöfe Wien mit dem „Digitalen Grab“ einen neuartigen, fixen Bestandteil für jede Grabstelle geschaffen. Ein Grabbesuch direkt von zu Hause aus – das Entzünden einer Kerze, das Verwalten von Daten und Laufzeiten oder die Begegnung in Online-Gedenkräumen – ist so möglich. Die Mitarbeiter*innen kümmern sich um insgesamt mehr als fünf Quadratkilometer Friedhofsfläche. Diese Naturoasen leisten einen wertvollen Beitrag zur Luft- und Lebensqualität in Wien, werden als Naherholungsgebiete genutzt und sind geschützter Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Aufgabe von Friedhöfe Wien ist es auch, Straßen, Wege und Grünflächen sowie historische Gebäude und Kulturdenkmäler instand zu halten.

Die **Bestattung Wien** ist das größte Bestattungsunternehmen Österreichs – und eines der größten in Europa. Sie ist im Trauerfall ein kompetenter Partner und führt jährlich

rund 10.000 Bestattungen durch. Seit Bestehen wurden mehr als zwei Millionen Beerdigungen und weltweite Überführungen organisiert. Hinterbliebene werden persönlich und so unkompliziert wie möglich betreut. Um das Thema Tod zu enttabuisieren, zählen Aufklärungskampagnen und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zu den besonderen Anliegen des Unternehmens. Im Vordergrund stehen bei Friedhöfe Wien und der Bestattung Wien stets Verlässlichkeit, Seriosität und Preistransparenz.

INNOVATIV UND DIGITAL – SO BAUEN WIR DIE ZUKUNFT

Die sichere, verlässliche Versorgung unserer Kund*innen mit bezahlbaren Dienstleistungen hat oberste Priorität. Wir kennen unseren Auftrag. Und wir wissen, dass zukunftsfähige Lösungen gefragt sind. In diese investieren wir fortlaufend, vor allem auch in Innovationen und die Digitalisierung. Denn wir wollen unsere Produkte und Dienstleistungen noch kundenfreundlicher, effizienter und klimaschonender gestalten. Ein noch lebenswerteres Wien – daran arbeiten wir jeden Tag.

Unser konzernweites Trendscouting beobachtet und bewertet kontinuierlich neue Technologien, Trends und Marktentwicklungen und nutzt die gewonnenen Erkenntnisse als Impulse für Ideen und Innovationen. Diese wandeln wir in konkrete innovative und digitalisierte Lösungen um

und machen Wien damit fit für die Zukunft. Im Jahr 2022 haben die Unternehmen der Wiener Stadtwerke-Gruppe mehr als 100 Forschungs- und Innovationsprojekte initiiert und durchgeführt. Wir forschen und arbeiten unter anderem an Augmented Reality, Blockchain, 3D-Druck, Internet of Things, Robotics, Drohnen und Data Analytics.

Unterstützung vom Roboterhund

Was hier alles möglich ist, zeigt zum Beispiel ein mit künstlicher Intelligenz ausgestatteter Roboter, der seit Mai 2022 im größten Kraftwerk Österreichs in Simmering Kontrollrundgänge absolviert. Und dieser Hund schlägt auch an: Störfälle meldet er autonom. Mit zahlreichen Spezial-Kameras und Sensoren ausgestattet, trägt der „Energy Dog“, von den Mitarbeiter*innen „ED“ getauft, so zur

Klima-
Pionier*innen



Hoch hinaus fürs Klima

Umweltmonitoring und Inspektionen mithilfe leistungsfähiger Drohnen – das ist das Thema von **Patrick Enzinger, Michael Elias und Dominik Leeb**. Im Rahmen der ersten „Innovation Challenge“ von Wien Energie im Jahr 2017 entwickelte das Team Konzepte, wie sich Inspektionsberichte für Windkraftanlagen, Fernwärmeleitungen, Industriekamine oder Photovoltaikanlagen optimieren lassen. Die Idee, Drohnen für unterschiedliche Tätigkeiten zu nutzen, überzeugte ihren Arbeitgeber Wien Energie auf ganzer Linie. Wien Energie gründete das Start-up Smart Inspection, das sich zum Kompetenzzentrum der Wiener Stadtwerke-Gruppe entwickelt hat. Sein Portfolio geht weit über die reine Inspektionstätigkeit hinaus, Umweltmonitoring ist eines der Hauptthemen geworden. Aus der Luft wird mittels Multispektral-Kameras erkannt, wie gut es Pflanzen auf Grünfassaden und Dächern geht oder wo heimische Pflanzen von sogenannten Neophyten verdrängt werden. Mittels Bilderkennung, Laserscans und Wärmebildkameras werden Wildtiere gezählt oder Hitzeinseln in der Stadt aufgespürt. Smart Inspection verfügt inzwischen neben einer Flotte unterschiedlichster Drohnen auch über einen Mini-Helikopter, der bei sieben Kilogramm Zuladung zwei Stunden in der Luft bleiben kann. Beim „Klimapionier*innen“-Wettbewerb der Wiener Stadtwerke landete Smart Inspection unter den Top Ten.



Patrick Enzinger,
Michael Elias und
Dominik Leeb
mit ihrer **Drohnen-
lösung**.

Versorgungssicherheit von mehr als 800.000 Haushalten in Wien bei. Der europaweit erste Roboterhund dieser Art verfügt über eine thermografische Kamera, mit der er Temperaturen ermitteln kann, sowie über einen Akustik- und einen Schnüffelsensor. Er lernt von seinen menschlichen Kolleg*innen und sichert wertvolles Wissen, das durch die bei Wien Energie bevorstehende Pensionierungswelle nun nicht mehr verloren geht. Mithilfe neuer Technologien wie dem Energy Dog können Mitarbeiter*innen künftig von Routinetätigkeiten entlastet werden und sich auf komplexere Aufgaben konzentrieren – vor dem Hintergrund des potenziellen Fachkräftemangels ein wesentliches Plus. Entwickelt wurde der Roboter vom US-Technologieunternehmen Boston Dynamics, die Implementierung übernahm das Start-up Smart Inspection, ein Partnerunternehmen der Wiener Stadtwerke.

Smarter Paketversand

Dass innovative und digitale Lösungen auch im Stadtverkehr zum Klimaschutz beitragen, ist keine Frage. Ein gutes Beispiel: die WienBox, mit der die Wiener Stadtwerke auf die Paketflut durch den Online-Handel reagiert haben. Das von den Wiener Lokalbahnen initiierte Projekt führt erstmals die Paket- und Entnahmeboxen verschiedener Anbieterfirmen auf einer Plattform zusammen. Aktuell werden rund 400 Standorte mit knapp 12.000 Fächern auf wienbox.at angezeigt. So erhalten die Wiener*innen einen Überblick über Zugänglichkeit und Funktionen der Boxen in ihrer Nähe, aus denen man Online-Bestellungen abholen oder Retouren abschicken kann. Mit dem Entnahmeboxen-System lassen sich im Vergleich zur Hauszustellung bis zu 40% der CO₂-Emissionen in der Zulieferung einsparen. Mit WienBox leisten wir einen smarten Input.



Digitaler 3D-Druck ohne Abfall

3D-Drucker gelten als eine der wichtigen technischen Revolutionen unserer Zeit. Mit ihnen werden aus digitalen Dateien physische Objekte erstellt. Auch bei den Wiener Netzen sind sie im Einsatz. Geht es nach den Klimapionier*innen **Stefan Arthaber, Thomas Dirr und Michele Möller**, werden die Abfälle, die dabei entstehen, künftig nicht entsorgt, sondern verwertet. Aus ihnen und aus den Resten von Prototypen wird durch Schreddern, Trocknen und Weiterarbeiten neues Filament gemacht. Das sind Kunststoffschnüre, die wieder für neue 3D-Drucke eingesetzt werden können – eine Kreislaufwirtschaft, wie man sie sich wünscht. Die entsprechenden Maschinen wurden im Sommer 2022 beschafft und in Betrieb genommen.



Ein Passwort für alles

Die Wiener Stadtwerke sind ein großes Unternehmen, dessen vielfältige Services jedes Jahr Millionen Mal genutzt werden. Unseren Kund*innen wollen wir es hier so leicht wie möglich machen. Wir arbeiten daran, dass sie den digitalen Kontakt mit uns als bequem, selbsterklärend und übersichtlich empfinden. Energieversorgung, Öffis, Bestattungsleistungen und vieles mehr kommen in Wien nicht nur aus einer Hand – für sie gibt es seit 2021 mit [logwien](http://logwien.at) auch einen einheitlichen Onlinezugang. Ob Fahrschein, Stromablesung, Servicetermin oder Beratung – es reicht ein einziger Login. Das macht das Leben für die Kund*innen einfacher – in der Digitalisierungsoffensive unseres Konzerns ist das ein wesentliches Kriterium.

Unser Ziel: Modernste Technik wie den 3D-Druck recyclingfähig machen.

*Klima-
Pionier*innen*

UNSERE BILANZ 2022 – SOLIDE, KLIMAFREUNDLICH, ZUKUNFTSFÄHIG

In einem schwierigen Umfeld hat sich unsere nachhaltig ausgerichtete Geschäftspolitik erneut bewährt. Wir verbuchen für 2022 ein erfolgreiches Wirtschaftsjahr: Sowohl im Konzern als auch in den Geschäftsbereichen haben sich unsere Ertragswerte substantiell verbessert. Substantiell bedeutet: auch ohne die extremen Preiseffekte, die den Umsatz auf ein historisches Rekordniveau trieben. Die erzielten Gewinne haben wir auf vielen Ebenen 1:1 an die Wiener*innen weitergegeben: Wir haben unsere Services verbessert. Wir haben die Energie- und Mobilitätsinfrastruktur modernisiert und erweitert. Und wir haben intensiv in die Nachhaltigkeit investiert.

Dabei waren die Rahmenbedingungen 2022 alles andere als günstig: Die massiven Verwerfungen an den internationalen Energiemärkten infolge des Ukraine-Kriegs brachten die gesamte europäische Energieversorgungsbranche zeitweise an ihre Grenzen. Die Preise für Energie stiegen zum Sommer hin zeitweise in exorbitante Höhen, sodass die Stadt Wien und auch der Bund unserem Konzern kurzfristig Sicherheiten zur Verfügung stellen mussten. Diese Erfahrung bestätigte unsere Entscheidung noch einmal mehr, unser Ziel „Raus aus Gas“ so rasch und so weit wie möglich umzusetzen. (Siehe auch Interview auf Seite 28.)



Die Ertragsdaten entwickelten sich in allen Bereichen positiv

Unser Konzernumsatz kletterte im vergangenen Jahr um 70% auf 7,3 Milliarden Euro. Dieser ungewöhnlich hohe Anstieg ist auf die Entwicklung im Geschäftsbereich Energie zurückzuführen – und hier auf ein Zusammenspiel von vier Faktoren: stark gestiegene Energiepreise, hohe Materialaufwendungen für Gas, Preisabsicherungsgeschäfte für den Bereich Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und Marktpreisanstiege im Segment der Wärme- und Kälteabgabe.

Wir haben 2022
die Energie- und
Mobilitätsinfrastruktur
modernisiert und
erweitert.

7,1 Mrd. Euro

investiert die
Wiener Stadtwerke-Gruppe
2023–2027 in klima-
freundliche Projekte.

Das Eigenkapital

des Konzerns stieg
um 2 % auf
7,8 Milliarden Euro.

Der Umsatzanteil des Geschäftsbereichs Energie erhöhte sich mit 5,9 Milliarden Euro noch einmal deutlich. Er liegt jetzt bei rund 81 %. Im Vergleich zum Vorjahr steigerte der Geschäftsbereich seinen Umsatz um 95 %.

Neben dem Geschäftsbereich Energie entwickelten sich auch die übrigen Bereiche positiv. Hier waren die Wachstumsraten allerdings in einem normalen Rahmen: Der Geschäftsbereich Netze verbesserte den Umsatz dank erhöhter regulatorischer Kostenanerkennungen um 6 %. Der Bereich Verkehr setzte den 2021 wiedereinsetzenden positiven Trend verstärkt fort und baute seinen Umsatz 2022 um 13 % aus. Die Bereiche Bestattungen und Friedhöfe sowie Garagen verbesserten ihre Erlöse um 2 bzw. 21 %. Der zweistellige Anstieg im Bereich Garagen ist im Wesentlichen auf Veränderungen der Park-Rahmenbedingungen – allen voran die Einführung der Kurzparkzone in Wien – zurückzuführen.

Wir haben solide gewirtschaftet

Mit den gestiegenen Kosten insbesondere im Bereich Energie verdoppelten sich der Materialaufwand sowie der Aufwand für bezogene Leistungen im Konzern auf 5,1 Milliarden Euro. Die übrigen Aufwandspositionen bewegten sich auf Vorjahresniveau bzw. entwickelten sich im erwarteten Rahmen der Planungen. Damit konnten sich die Ertragswerte in Summe gegenüber dem Vorjahr verbessern: Das operative Ergebnis (EBIT) stieg um 73 % auf 489 Millionen Euro und damit erneut auf einen sehr zufriedenstellenden Wert. Hauptgrund für die Verbesserung waren die energiewirtschaftlichen Erträge. Der um Sondereffekte bereinigte Jahresüberschuss stieg um 73 % auf 488 Millionen Euro.

Um das nachhaltige wirtschaftliche Gleichgewicht zu gewährleisten und die operativen Projekte wirtschaftlich fortzusetzen, mussten wir im vergangenen Jahr den großen Teil der gestiegenen Kosten an unsere Kund*innen weitergeben.

Die Bilanzdaten bleiben stabil

Das Eigenkapital unseres Konzerns, der zu 100 % im Eigentum der Stadt Wien steht, stieg um 2 % auf 7,8 Milliarden Euro. Die Verbesserung liegt im Wesentlichen am verbesserten Jahresüberschuss, wobei Bewertungseffekte im sonstigen Ergebnis den positiven Effekt des Jahresüberschusses ein Stück weit dämpften. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich um 6,4 Prozentpunkte auf 43,9 %.

Die langfristigen Schulden sanken um 23 % auf 5,9 Milliarden Euro. Die kurzfristigen Schulden gingen um 21 % auf 4,0 Milliarden Euro zurück. Die Bilanzsumme sank 2022 im Wesentlichen aufgrund von Veränderungen bei den finanziellen Vermögenswerten um rund 13 % auf 17,7 Milliarden Euro.

Investitionen in eine nachhaltige Zukunft

Trotz des unsicherer gewordenen Finanzmarktumfelds setzten wir unseren Investitionskurs 2022 verstärkt fort: Im vergangenen Jahr investierten wir knapp 1,3 Milliarden Euro in die Stärkung unserer nachhaltigen Leistungsfähigkeit. Das sind 28% mehr als der Rekordwert des Vorjahres. Von den eingesetzten Mitteln flossen wie im Vorjahr 86% in Sach- und 14% in Finanzanlagen. Die klimafreundlichen Investitionen erhöhten sich um mehr als ein Drittel und erreichten mit 983 Millionen Euro nahezu die Milliardengrenze. Wesentliche Investitionsfelder waren 2022 der Ausbau der U-Bahn, der Netzausbau, die weitere Digitalisierung und natürlich der Ausbau der erneuerbaren Energien. Die Investitionen in erneuerbare Energien betragen über 200 Millionen Euro und wurden für den Ausbau von Photovoltaik, Windkraft, Großwärmepumpen und Geothermie eingesetzt.

Den großen Teil der benötigten Investitionsmittel konnten wir aus dem operativen Cashflow bedienen, was für uns im aktuell anziehenden Zinsumfeld ein großer Vorteil ist. Für den Verkehrsbereich erhielten wir weiterhin bedeutsame Investitionszuschüsse von der Öffentlichen Hand.

Ausblick: Wir setzen unseren Kurs fort

So wie in den vielen Jahren zuvor werden wir Wien auch 2023 und darüber hinaus sicher am Laufen halten. Um die Versorgungssicherheit weiter zu stärken, setzen wir unseren Weg „Raus aus Gas“ konsequent fort. Unser Fokus auf erneuerbare Energien und die entsprechenden Maßnahmen wird uns schon in absehbarer Zeit mehr Unabhängigkeit von volatilen Energiemärkten und globalen politischen Entwicklungen bringen. Erhebliche Investitionen planen wir zum Beispiel in die Fernwärme. Über sie wollen wir bis 2040 rund 56% des Wärmebedarfs der Wiener*innen decken.

Die klimafreundlichen Investitionen

erreichten mit 983 Millionen Euro nahezu die Milliardengrenze.

Dass wir mit unserem Ausstieg aus fossiler Energie starke Rückendeckung haben, zeigt eine im vergangenen Jahr von der Wirtschaftsuniversität Wien, der Uni Klagenfurt, Deloitte Österreich und Wien Energie durchgeführte repräsentative Befragung von mehr als 1.000 Österreicher*innen: Die Zustimmung für erneuerbare Energieprojekte ist angesichts der globalen Energiekrise so hoch wie nie zuvor.

Die Stadt Wien soll bis 2040 klimaneutral werden – zur Sicherung der Lebensqualität heutiger und kommender Generationen. Zur Unterstützung dieses Vorhabens legen wir auch im laufenden Jahr alle uns zur Verfügung stehenden Hebel um: Wir bauen die Energie- und Verkehrsinfrastruktur um, entwickeln neue Ideen und digitalisieren unsere Prozesse. Konkret setzen wir dazu gerade das größte Investitionsprogramm unserer Unternehmensgeschichte um: Zwischen 2023 und 2027 werden wir insgesamt 7,7 Milliarden Euro investieren. Davon gehen 7,1 Milliarden Euro oder 92% in klimafreundliche Projekte.

Für eine erfolgreiche Umsetzung brauchen wir aber nicht nur Geld, sondern auch engagierte Mitspieler*innen. Deshalb konzentrieren wir uns zurzeit auch auf die Stärkung unserer Marke als Arbeitgeberin. Im laufenden Jahr werden wir mit innovativen und außergewöhnlichen Maßnahmen auf uns aufmerksam machen.

Erträge an Wiener*innen zurückgeben

Wirtschaftlich rechnen wir mit einer soliden Geschäftsentwicklung, wobei insbesondere die Entwicklung auf den Energiemärkten unberechenbar bleibt. Sollte es hier – was wir nicht erwarten – erneut zu einer Ausnahme-situation kommen, sehen wir uns zusammen mit den Beteiligten der Stadt deutlich besser aufgestellt. Der Wiener Gemeinderat hat im März 2023 einen Schutzschirm in Höhe von 2 Milliarden Euro beschlossen. Dieser kommt nur dann zum Einsatz, wenn mit einem Bankenkonsortium verhandelte neue Kreditlinien der Wiener Stadtwerke über 1,7 Milliarden Euro ausgeschöpft sind. Zusammen ent-

spricht das einem extremen Ausreißer in Höhe eines „doppelten Black Friday“.

Für die Geschäftsjahre 2022 und 2023 wird die Stadt Wien auf die Ausschüttung einer Dividende verzichten. Dies wird es uns ermöglichen, einen Teil der Erträge an unsere Kund*innen weiterzugeben. Der für die Wiener Stadtwerke verantwortliche Stadtrat Peter Hanke kündigte ein Energiehilfepaket zur Abfederung der Auswirkungen der Energiekrise an. Das rund 150 Millionen Euro schwere Paket beinhaltet Entlastungsangebote für alle Wiener*innen bei Strom, Gas und Fernwärme und zusätzliche Unterstützung für soziale Härtefälle.

Kennzahlen

in Mio. EUR	2021	2022	Veränderung in %
Umsatzerlöse	4.300	7.306	70
EBITDA bereinigt*	593	833	41
Jahresüberschuss bereinigt**	282	488	73
Investitionen	1.007	1.284	28
davon in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	818	1.107	35
davon in Finanzanlagen	188	177	-6
CAPEX-Ratio*** in %	19	15	-4 Prozentpunkte
Geplante Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände 2023 bis 2027		7.656	
davon in klimafreundliche Investitionen		7.053	
Bilanzsumme zum 31.12.	20.362	17.710	-13
Langfristige Vermögenswerte zum 31.12.	15.627	13.215	-15
Eigenkapital zum 31.12.	7.639	7.773	2
Eigenkapitalquote zum 31.12. in %	37,5	43,9	6,4 Prozentpunkte
Beschäftigte**** in Ø FTE	15.911	16.028	1
Lehrlinge	408	438	7

* Bereinigung um einmalige bzw. seltene Aufwendungen und Erträge.

** Bereinigung, zusätzlich zu den Effekten, die im EBITDA bereinigt werden, um Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen sowie um sonstige einmalige bzw. seltene finanzielle Aufwendungen und Erträge.

*** CAPEX-Ratio = (Immaterielle Vermögenswerte + Sachanlagen) / Umsatzerlöse * 100.

**** Mitarbeiter*innen auf WSTW-Gruppenebene (konsolidierte und nicht konsolidierte Unternehmen) inkl. Lehrlinge.

Fokus Energie:

Regional agieren im geopolitischen Rahmen

Interview mit
DI Peter Weinelt, Generaldirektor-Stellvertreter

Seit dem 26. August 2022 gibt es auch in Wien einen „Black Friday“. Die europäischen Energiemärkte gerieten in eine Ausnahme-situation und zwangen die Wiener Stadtwerke zu schnellem Handeln. Im Anschluss wurde in Öffentlichkeit und Politik viel diskutiert. Hier – mit etwas Abstand – die Antworten.

1 „Black Friday“ – wie kam es dazu?

Peter Weinelt Zur Mitte des letzten Jahres hin stiegen die Energiepreise in Europa monatelang an. Der Ukraine-Krieg befeuerte diese Tendenz massiv. Durch die Verknappung der russischen Gasexporte und den Stopp der Pipeline Nord Stream 1 gipfelten die Verwerfungen Ende August 2022 in extrem außergewöhnlichen Preisentwicklungen: Strom wurde massiv teurer, während sich der Gaspreis weniger stark bewegte. Dieses Auseinanderklaffen lag laut Expert*innen außerhalb einer 99,99%igen Wahrscheinlichkeit. Die Folge dieser Extrementwicklung: Für die Stromgeschäfte mussten schlagartig drastisch

höhere Sicherheitskautionen hinterlegt werden. Die Verwerfungen am Energiemarkt brachten ganz Europa ins Taumeln.

2 Das heißt, es war ein übergreifendes Ereignis?

P. W. So ist es. Alle mussten reagieren. In vielen Ländern von der Schweiz bis Schweden wurden nationale Schutzschirme aufgestellt. Die deutsche Uniper wurde inzwischen bis auf Weiteres verstaatlicht, die Schweizer Axpo erhielt einen Kreditrahmen von bis zu 4 Milliarden Franken. Für deutsche Stadtwerke und Energieversorger wurden staatliche Hilfen im zweistelligen Milliardenbereich bereitgestellt.

3 Und die Wiener Stadtwerke?

P. W. Auch wir mussten schnell handeln und beantragten beim Bund eine Kreditlinie zur Sicherung der Liquidität, da die von der Stadt Wien seit Juli per Notkompetenz bereitgestellten insgesamt 1,4 Milliarden Euro knapp wurden. Der Bund gewährte über die Bundesfinanzierungsagentur unserem Konzern weitere 2 Milliarden Euro.

„Die Verwerfungen am Energiemarkt brachten ganz Europa ins Taumeln.“

DI Peter Weinelt,
Generaldirektor-Stellvertreter

4

Wo ist der Punkt, der Anlass zu Diskussionen gab?

P. W. Es sind im Kern zwei Punkte: Den ersten kann man mit „Kenntnis bzw. Nichtkenntnis von Marktgepflogenheiten“ umschreiben, wobei dies kein Vorwurf ist. Um die Versorgung von 2 Millionen Wiener*innen sicherzustellen, muss Wien Energie die Geschäftstätigkeit langfristig über die internationalen Energiemärkte abwickeln. Dazu handelt und verkauft der Geschäftsbereich Strom aus den Kraftwerken bis zu zwei Jahre im Voraus bzw. beschafft Strom und Gas langfristig für ihre Kund*innen. So sichert sich Wien Energie gegen zukünftige Preisschwankungen ab und kann stabile Preise bieten. Dieses Vorgehen ist marktüblich und wird auch bei Wien Energie wie selbstverständlich praktiziert. Wenn man dieses Vorgehen auf andere Bereiche, zum Beispiel den reinen Finanzhandel, überträgt, könnte man dieses Vorgehen mit Spekulation verwechseln.

5

Und der zweite Punkt?

P. W. Diesen könnte man mit „vermeintlich mangelnder Transparenz“ überschreiben: Für die Teilnahme an diesem Energiehandel muss Wien Energie Sicherheitsleistungen hinterlegen. Die Höhe bemisst sich an dem gehandelten Finanzvolumen. Als die Preise zum Sommer hin bereits deutlich anstiegen, haben wir über die Stadt die oben benannten Mittel in Höhe von 1,4 Milliarden Euro an Sicherheitslinie erhalten. Diese Zahlungen waren durch die Kompetenzen abgedeckt. Aufgrund der Höhe entstand im Nachhinein aber die Erwartung, die Öffentlichkeit darüber aktiv zu informieren.

Zum Glück haben sich die Märkte inzwischen wieder etwas beruhigt, und Wien Energie konnte die von der Stadt gewährleisteten Kredite zur Gänze zurückzahlen. Auch von der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur wurde bisher kein Cent abgerufen.

6

Und damit ist alles gut?

P. W. Nein. Wir sollten aus der Erfahrung lernen. Heute sieht es an den Energie-



DI Peter Weinelt,
Generaldirektor-
Stellvertreter

märkten wieder besser aus. Alles scheint wieder im Griff. Aber niemand kann sagen, wie es auf den Energiemärkten weitergeht. Wir wissen aber, dass zahlreiche Länder Schutzschirme im Ausmaß von Hunderten Milliarden Euro gespannt haben. Hier – das ist unsere Auffassung – muss Österreich nachziehen.

7

Und die Stadt Wien?

P. W. Die Stadt Wien tut das, was richtig und wichtig ist: Sie wird einen eigenen Schutzschirm für Wien Energie in Höhe von 2 Milliarden Euro beschließen. Dieser soll die mit der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur vereinbarte und Ende April auslaufende Kreditlinie in gleicher Höhe ersetzen. Darüber hinaus handeln wir mit unseren Banken zurzeit eine weitere Kreditlinie von 1,7 Milliarden Euro aus. Mit dieser Summe sollte die Versorgungssicherheit in einem vergleichbaren Ausnahmefall gewährleistet sein.

How to:

Bausteine des
Klimaschutzes
kombinieren



Um ein **klimaneutrales Wien** bis 2040 zu erreichen, schauen wir über den Tellerrand unserer unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche. Die Wiener Stadtwerke setzen auf konzernweite **Innovation und auf Synergien**, um alle Möglichkeiten für die Zukunft auszuschöpfen.





Mehr Klimaschutz führt auch zu einer besseren Lebensqualität in den Städten.

Mobilitätswende + Energiewende = Klimawende

Der Klimawandel verändert unseren Planeten. Steigende Meeresspiegel, ein sich zuspitzendes Artensterben und extreme Hitzewellen bedrohen unsere Lebensgrundlage. Je mehr die Erderwärmung steigt, desto gravierender sind die Folgen. Die Wissenschaft hat es uns allen überdeutlich ins Stammbuch geschrieben: Es gibt keine Zeit zu verlieren. Wer Dürren, Fluten und Stürme eindämmen will, muss die Treibhausgase massiv senken, und zwar jetzt.

Denn die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels sind längst in unserem Lebensalltag angekommen. 2022 war das Jahr der Extremwetterereignisse. Euro-

pa erlebte den heißesten Sommer seiner Geschichte, die Wälder brannten und die Niederschläge in Österreich sind rückläufig. Der Neusiedlersee beispielsweise wies 2022 erneut Rekordtiefstände auf.

Städte wachsen weiter

Vor den Herausforderungen der Klimakrise stehen alle Regionen weltweit. Nicht nur die Städte. Aber vor allen Dingen sie. Denn dort leben aktuell fast 60% der Weltbevölkerung. Diese Menschen sind für circa 75% der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Fraglos entscheidet sich der Erfolg des Klimaschutzes also in den Städten. Diese Einsicht wird von den Prognosen der Welt-

gesundheitsorganisation noch untermauert: Es ist weiter mit einem starken Zuzug zu rechnen und bis zum Jahr 2050 werden voraussichtlich fast 70% der Weltbevölkerung Städter*innen sein. Das sind 6,4 Milliarden Menschen.

Intelligente und integrierte Lösungen gefragt

Wer Städte plant, baut und am Laufen hält, steht vor großen Herausforderungen. Mehr Menschen, mehr Verkehr, mehr Wohnraum – ohne einen ganzheitlichen Blick und ein integriertes Vorgehen geht es hier nicht. Denn die Stadt der Zukunft muss vieles können. Sie soll mit Hitze, Starkregen, Stürmen und Trockenheit zurechtkommen. Sie soll nicht in Staus ersticken und eine gute Schadstoffbilanz aufweisen. Ihre Energieversorgung soll genauso sicher wie nachhaltig sein. Klimaneutralität ist das Stichwort der Stunde.

Die Aufgabe ist also, umweltgerechte, bezahlbare, sichere und intelligente Lösungen für eine erfolgreiche Klimawende zu entwickeln. Ohne dabei die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen außer Acht zu lassen. Nicht mehr und nicht weniger. Es klingt wie die Quadratur des Kreises: Wachstum bei gleichzeitig reduzierten CO₂-Emissionen und einer hohen Lebensqualität. Wir sind überzeugt, dass es machbar ist. In der Energie- und Wärmeversorgung und der Mobilität sehen wir die großen Game Changer.

Die Stadt der Zukunft
muss vieles können.
Wir bauen vor.

Fast 70%

der Weltbevölkerung werden voraussichtlich bis zum Jahr 2050 in Städten leben.



WIR WISSEN, WAS IN WIEN ZU TUN IST

Seit dem Jahr 1999, als das erste Klimaschutzprogramm Wiens aufgelegt wurde, sind die CO₂-Emissionen pro Kopf um fast 40% gesunken. In Sachen Fernwärme gehört die Stadt inzwischen zu den Vorzeigemetropolen Europas und das Öffi-Netz ist immer dichter und umweltfreundlicher geworden. Das sind gute und überzeugende Erfolge, keine Frage. Doch da kann, da muss, da wird noch mehr gehen. 2040 wird Wien klimaneutral sein und wir als Wiener Stadtwerke sind die Verantwortungsübernehmer und Möglichmacher.

Unsere zentralen Stellschrauben

Die Wiener Stadtwerke haben deshalb zentrale Stellschrauben identifiziert, mit denen sich in unserer Stadt die Treibhausgasemissionen senken lassen. Dazu gehören der Ersatz fossiler Brennstoffe durch klimafreundliche Alternativen, die Modernisierung und Erweiterung unserer Leitungsnetze sowie der Ausbau einer klimafreundlichen Mobilität, allen voran durch das Jahrhundertprojekt U2xU5 der Wiener Linien.

Die größten finanziellen und technischen Herausforderungen auf dem Weg zur Klimaneutralität warten auf uns bei der Versorgung mit Raumwärme und Warmwasser. Hier belaufen sich die erforderlichen Investitionen zur Dekarbonisierung bis 2040 auf

Auf Recycling
von Altgebäuden wird im Bau Wert gelegt.



Tunnelbesichtigung
mit (v. n. l. r.):
Gudrun Senk,
Geschäftsführerin Wiener
Linien und
Peter Hanke,
Öffi-Stadtrat.



*Klima-
Pionier*innen*



Wir bauen ökologisch

Der Bausektor gehört zu den ressourcenintensivsten Wirtschaftssektoren weltweit und ist für nahezu ein Viertel der CO₂-Emissionen verantwortlich. Das liegt an der häufigen Verwendung von Beton. Dessen Grundstoff ist Zement, und bei seiner Herstellung werden enorme Mengen Kohlendioxid freigesetzt. Das weiß auch **Tobias Stefan**, Leiter der Bauabteilung der Wiener Netze. Er hat Bauingenieurwesen studiert und anschließend noch ein Masterstudium für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit absolviert. Von seinem Wissen profitiert zum Beispiel ein ganzheitliches ökologisches Bauprojekt in Ebenfurth in Niederösterreich. Dort entsteht aus den Abbruchmaterialien der Altgebäude mithilfe eines Dekarbonisierungsprozesses und durch den Einsatz eines stark CO₂-reduzierten Zements eine neue Lagerhalle. In Summe werden so bis zu 260 Tonnen CO₂ eingespart. Das sind knapp 12% der Emissionen bei konventioneller Vorgehensweise. Im nachhaltigen Bauen setzt das Projekt neue Maßstäbe. Gemeinsam mit innovativen Planer*innen will Tobias Stefan nun die gewonnenen Erfahrungen in einem Thinktank für nachhaltiges Bauen sammeln.

circa 18,6 Milliarden Euro – insbesondere für die thermische Sanierung, den Wechsel der Heizungssysteme und den Fernwärmeausbau. Aus umfangreichen Investitionen, die wir tätigen, ergeben sich aber auch Chancen für den Wiener Wirtschaftsstandort und Arbeitsmarkt.

Wir wissen, dass uns in den Bereichen Energieversorgung und Mobilität die größten Hebel zur Verfügung stehen, um schädliche Treibhausgase zu senken. Unsere Antwort auf die Klimakrise ist aber nur dann wirklich überzeugend, wenn wir unseren Anstrengungen um konsequenten Klimaschutz in sämtlichen Bereichen gerecht werden. Die Wiener Stadtwerke forcieren deshalb Kooperationen und die Vernetzung aller Unternehmensteile. Unsere Konzernunternehmen blicken über den eigenen Tellerrand und finden nicht das Trennende, sondern konzentrieren sich auf das Gemeinsame. Das macht uns stark und wirkt sich positiv auf unsere Arbeit für die Stadt und für unsere Kund*innen aus.

Die Wiener Stadtwerke sehen sich als Garant für die Versorgungssicherheit, als Ermöglicher der Klimawende und als Schaltstelle, an der das neue Wien konkret entwickelt und gebaut wird. Unsere Strategie hin zum klimaneutralen Wien 2040 ist klar.

Nachhaltige Finanzen

Nachhaltigkeit gewinnt auch in Sachen Finanzen weiter an Bedeutung. Unternehmen werden verstärkt an ihrem Umgang mit ökologischen und sozialen Belangen gemessen, von ihren Kund*innen genauso wie von Regulator*innen, Investor*innen und Analyst*innen. Neben den klassischen Finanzkennzahlen sind auch ESG-Informationen (Environmental, Social, Governance) offenzulegen. Die Wiener Stadtwerke erhöhen ihre ESG-Transparenz, indem sie in ihrem Reporting den Fokus auf Umweltfaktoren legen. Darüber hinaus streben wir eine stärkere Beteiligung an globalen, branchenweiten Bemühungen zur Förderung guter ESG-Praktiken an.

Unsere Abteilung Asset Management und Treasury hat umgehend auf die „Nachhaltigkeitsbezogenen Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor“ reagiert. Diese Verordnung wurde 2021 von der Europäischen Union als Teil der Sustainable-Finance-Initiative verabschiedet. Seitdem berücksichtigen wir bei der Festlegung unserer Anlagestrategie für die WSTW Fonds die ESG-Risiken als Teil der ökonomischen Risiken.

Unsere Strategie hin zum klimaneutralen Wien 2040

1

Wir stellen unsere **Kund*innen** in den Mittelpunkt unseres Tuns. Ihre Zufriedenheit ist unser Auftrag.

2

Wir sichern unsere **finanzielle Stabilität**, denn nur dann können wir die von uns identifizierten Stellschrauben auch tatsächlich kräftig in Richtung Klimaschutz und CO₂-Reduzierung drehen.

3

Wir sind maßgeblicher Begleiter der Stadt Wien auf dem Weg zur **Smart City**. Sie ist für uns weit mehr als nur eine Idee. Wir übersetzen das Smart City-Konzept in konkrete Maßnahmen.



Sonne, Wind und Wasser – So geht die Energiewende

Extremwetterereignisse wie Hitzerekorde, Stürme und Starkregen nehmen drastisch zu. Der Umstieg von fossilen Brennstoffen auf kohlenstofffreie und erneuerbare Energiequellen duldet keinen Aufschub. Das sehen nicht nur die Fachleute, sondern auch die Bürger*innen so, wie das aktuelle Stimmungsbarmeter von Wien Energie zeigt. Bei der repräsentativen Befragung von mehr als 1.000 Österreicher*innen war die Zustimmung für erneuerbare Energieprojekte so hoch wie nie zuvor. Fast neun von zehn Befragten befürworteten den Ausbau von Photovoltaikanlagen. Neben der Photovoltaik stiegen angesichts der globalen Energiekrise vor allem Kleinwasserkraftwerke und Windkraftanlagen im Ansehen.

MIT ERNEUERBAREN ENERGIEN STROM ERZEUGEN

Die Wiener Stadtwerke haben auch im Jahr 2022 die erneuerbaren Energien deutlich ausgebaut. Die im vergangenen Jahr errichteten Windkraft- und Photovoltaikanlagen erzeugen zusammen rund 80.000 Megawattstunden Ökostrom – das entspricht umgerechnet dem jährlichen Strombedarf von rund 40.000 Wiener Haushalten. Insgesamt

kannte Wien Energie nun mit allen erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen Ökostrom für bis zu 700.000 Wiener Haushalte produzieren. Bis 2030 wollen wir mit einer Gesamtleistung von 1.000 Megawatt Ökostrom produzieren.

Wir sorgen für ein stabiles Netz

Die verstärkte Einspeisung dieses Ökostroms stellt neue Anforderungen an das Stromnetz. Denn die Sonne scheint mal mehr, mal weniger, der Wind ist mal eine steife Brise, mal ein laues Lüftchen. Damit und mit der zunehmend dezentralen Einspeisung, etwa aus Solaranlagen auf Dächern, müssen die Netze umgehen können. Ein stabiles und intelligentes Stromnetz ist die Voraussetzung dafür, dass die Wiener*innen sich auch künftig auf eine nachhaltige, leistbare und sichere Energieversorgung verlassen können. 99,99% Versorgungssicherheit sind es aktuell – die Messlatte hängt hoch. Neue Umspannwerke, tragfähige Stromverbindungen auf allen Spannungsebenen, eine verstärkte Kabelinfrastruktur und moderne Technologien – die Wiener Netze bauen auf

**Umspannwerk:
Neue Indoor-
Schaltanlage**
sichert Wiener
Stromversorgung.



Bis 2025 wird neben dem bestehenden **Umspannwerk in Simmering** eine neue Schaltanlage errichtet.



*Klima-
Pionier*innen*



Wichtige Daten für ein klimafreundliches Stromnetz

Die Digitalisierung macht unsere Stromnetze schlauer, effizienter und klimafreundlicher. Denn die Stromerzeugung, der Verbrauch und die Speicherung lassen sich mit digitalen Tools dynamisch steuern. Doch die Komplexität nimmt zu, aufgrund der dezentralen Einspeisung erneuerbarer Energien genauso wie durch neue und volatile Verbraucher, beispielsweise durch E-Autos. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, müssen die Smart Grids, die intelligenten Netze, deshalb genau beobachtet und effizient geplant werden. Dazu braucht es jede Menge Daten, und das bedeutet messen, messen, messen. **Christopher Kahler, Roland Zoll und Alexander Sas**, die Projektleiter des Smart Grid Monitoring bei den Wiener Netzen, haben in Feldversuchen erstmalig fest verbaute Sensoren in Trafostationen, Schleifenkästen und Trennanschlusskästen genutzt, um Spannung, Strom, Wirkleistung, Blindleistung und Leistungsfaktor exakt zu verfolgen. Diese Messwerte verschaffen ihnen einen nie dagewesenen Einblick ins Niederspannungsnetz. Diese Daten sind nun ein wichtiger Bestandteil für Netzplanung, Netzbetrieb und Netzprognosen – und ein Baustein für die Energiewende.



Smart Grids: Messen, messen, messen für die Energiewende.





Mit der Umstellung auf erneuerbare Energien

muss auch das Stromnetz wachsen.



allen Ebenen aus, von der Hochspannungsebene über Umspannwerke bis hin zur Verstärkung der Kabelinfrastruktur.

Allein 110 Millionen Euro fließen in das Kraftwerk Simmering, wo bis 2023 eine neue gasisolierte Schaltanlage errichtet wird. Mit den Arbeiten wurde 2022 begonnen, 2025 soll die bestehende Anlage abgelöst werden. Ein Großprojekt. Weitere 30 Millionen Euro investieren die Wiener Netze in den Neubau eines Umspannwerks am Albern Hafener. Die Investitionen sind auch als Impuls für die Wirtschaft wichtig. Gemeinsam mit dem Energieversorger Austrian Power Grid erneuern die Wiener Netze das Umspannwerk West. Im Gegensatz zur bestehenden Anlage wird die neue kompakte Schaltanlage nicht im Freien stehen, sondern in einem Gebäude untergebracht. Sie ist damit unabhängig von Wettereinflüssen, kompakter und leistungsfähiger als die bisherige Infrastruktur. Sie soll 2025 in Betrieb gehen und die vorhandenen Anlagen ablösen.

Täglich smarter

Auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft ist die Digitalisierung des Stromnetzes hin zum Smart Grid eine wesentliche Aufgabe. Dazu gehören intelligente Transformatorstationen, in denen Strom nicht nur von einer Spannungsebene auf eine andere umgespannt wird. Im Jahr 2022 haben die

Wiener Netze den 250. Trafo so aufgewertet, dass er aus der Ferne gemessen und gesteuert werden kann. Mit einem intelligenten Trafo lassen sich nicht zuletzt mögliche Störungen im Netz schneller beheben. Auch den Einbau von Smart Metern haben die Wiener Netze 2022 vorangetrieben.

Mittlerweile ist der 800.000. Smart Meter installiert – damit ist etwa die Hälfte aller Haushalte im Versorgungsgebiet mit einem elektronischen Stromzähler ausgerüstet. Diese Zähler helfen dabei, Strom zu sparen und der Umwelt Gutes zu tun. Überdies bieten sie neue Services, wie etwa die Einbindung von Smart-Home-Systemen.

Wir sind der größte Photovoltaikbetreiber Österreichs

Wien Energie hat im Jahr 2022 Solarkraftwerke mit einer Leistung von rund 26 Megawatt errichtet. Insgesamt betreiben wir nun mehr als 370 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 111 Megawatt. Als erster Anlagenbetreiber Österreichs wurde damit die 100 Megawatt-Marke für installierte Photovoltaik-Leistung überschritten. Damit bauen wir unsere Stellung als größter So-

800.000

Smart Meter
sind mittlerweile
installiert.

larkrafterzeuger weiter aus. Rund 80% der Anlagen befinden sich platzsparend auf Dächern. Und es gibt viele weitere innovative Möglichkeiten, die Sonne für unsere Zwecke arbeiten zu lassen. Dazu gehört die Einbindung und Beteiligung von Wiener*innen an klimafreundlicher Energiegewinnung – den Bereich der Bürger*innen-Solarkraftwerke treiben wir weiter voran. Ein solches Kraftwerk ist 2022 am Wiener Zentralfriedhof entstanden. Eine Photovoltaik-Offensive auf und an den Parkgaragen hat auch Wipark gestartet. So wurde beispielsweise die Fassade der Parkgarage am Westbahnhof mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet.

WienIT setzt ebenfalls auf Photovoltaik und lässt die Fassade und das Dach des Rechenzentrums Simmering mit PV-Modulen ausrüsten. Die Arbeiten, zu denen auch die Verlegung der Anschlussleitungen und die Installation von Schalt- und Messanlagen gehören, übernimmt Wien Energie. Fassadenintegrierte Photovoltaik ist für das Unternehmen relatives Neuland. Das Vorhaben dient daher auch dazu, Erkenntnisse über deren Wirkung zu generieren und Folgeprojekte oder mögliche neue Geschäftsmodelle zu skalieren. Für WienIT stehen Energieeffizienz und der Umstieg auf erneuerbare Energien im Vordergrund. WienIT wird mit der Anlage mehr als 16 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr einsparen und 100% des erzeugten Solarstroms selbst nutzen.

Neben Dach- und Fassadenanlagen entstehen überdies naturverträgliche Freiflächen-Solarkraftwerke. Außerdem testet Wien Energie innovative Konzepte, wie etwa die Doppelnutzung von Flächen für Photovoltaik und Landwirtschaft. Im Jahr 2023 soll der Ausbau insgesamt zügig vorangehen: Rund 50 Projekte mit einer Leistung von über 30 Megawatt sind in der Planung.



Eng verzahnt:
Wind- und Sonnenkraft in Trumau.

Wir lassen den Wind mit der Sonne sprechen

Den Ausbau der Windkraft haben die Wiener Stadtwerke im Jahr 2022 ebenfalls vorangetrieben und überschreiten nun die 200 Megawatt-Marke bei der installierten Windkraft-Leistung. Wien Energie betreibt inzwischen 92 Windräder in 18 Windparks mit einer Gesamtleistung von 217 Megawatt. Insgesamt hat Wien Energie die Windkraft-Leistung in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdreifacht. In den kommenden Jahren sollen drei weitere Windparks folgen, darunter ein Projekt in Niederösterreich und zwei in der Steiermark.

Ein Ökostromprojekt der besonderen Art haben wir in der niederösterreichischen Gemeinde Trumau verwirklicht. Dort wurde Ende 2022 das größte grüne Hybridkraftwerk Österreichs in Betrieb genommen. Hybrid deshalb, weil der Ökostrom sowohl aus Wind- als auch aus Sonnenenergie erzeugt wird. Die kombinierte Ökostromerzeugung ist besonders effizient und schont das Stromnetz, da Windspitzen und Sonnenspitzen selten gleichzeitig auftreten. Die Steuerungen der Anlagen sind so aufein-

Mehr als verdreifacht

hat Wien Energie die Windkraft-Leistung in den vergangenen zehn Jahren.

ander abgestimmt, dass sie eine optimale Einspeisung in eine gemeinsame Stromleitung sicherstellen. Um die großen Mengen an Ökostrom verteilen zu können, haben die Wiener Netze überdies die Kapazitäten des Umspannwerks in Moosbrunn ausgebaut, und zwar so, dass weitere Photovoltaikanlagen angeschlossen werden können.

Die acht Windkraftanlagen in Trumau haben eine Gesamtleistung von 27,6 Megawatt, ihr Einsatz spart 30.000 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Die Freiflächen-Photovoltaikanlage daneben ist mit 9,7 Megawatt Leistung eine der größten Österreichs, erzeugt rund zehn Millionen Kilowattstunden Ökostrom jährlich und spart so 6.000 Tonnen CO₂ ein. Insgesamt kann durch das 46 Millionen Euro teure Großprojekt Ökostrom für 17.400 niederösterreichische Haushalte erzeugt werden.

Bis zu

1.300 kg

soll die Wasserstoff-
Erzeugungsanlage ab
Sommer 2023 täglich
erzeugen.



Wasserkraft marsch

Zur Erreichung der Klimaziele setzen die Wiener Stadtwerke auch auf Ökostrom aus Wasserkraft. Im Herbst 2022 war der Ausbau des Wasserkraftwerks Töging am Inn, an dem Wien Energie einen Anteil von 13% hält, abgeschlossen. Dieser Anteil entspricht rund 18 Gigawattstunden zusätzlicher Wasserkrafterzeugung oder umgerechnet dem jährlichen Strombedarf von rund 9.000 Wiener Haushalten. Wien Energie entwickelt zudem die eigenen Bestandskraftwerke kontinuierlich weiter und hat im Vorjahr etwa beim Wasserkraftwerk Unzmarkt eine neue Fischwanderhilfe in Betrieb genommen. 2023 soll das Wasserkraftwerk Hoheneich ebenfalls eine Fischwanderhilfe erhalten – damit haben dann alle Wien Energie-Kraftwerke eine solche Einrichtung, um Fischen die Wanderung entlang der Wehranlagen zu ermöglichen. Wien Energie betreibt aktuell 24 Wasserkraftwerke in Österreich und zusätzlich rund 50 Wasserkraftwerke im benachbarten Ausland.

Alles aus einer Hand:
Wiener Wasserstoff
in der Praxis.



Grüner Wasserstoff – aus Wien für Wien

Die Wiener Stadtwerke treiben weiters die Nutzung von grünem Wasserstoff voran, der als Energieträger der Zukunft gilt. Sie haben einen klaren Fahrplan vorgelegt, wie Wien bis 2030 zur zentralen Wasserstoff-Drehscheibe im Osten Österreichs wird. Mit Wien Energie, den Wiener Netzen und den Wiener Linien kann die Gruppe die gesamte Wertschöpfungskette abbilden, von der Produktion über die Verteilung und Speicherung bis zur Nutzung von Wasserstoff.

In Sachen Produktion wurde im November 2022 ein Meilenstein erreicht: Die Wiener Stadtwerke starteten den Bau der ersten städtischen Wasserstoff-Erzeugungsanlage, die ab Sommer 2023 täglich bis zu 1.300 Kilogramm grünen Wasserstoff aus Ökostrom erzeugen wird. Sie entsteht am Campus der Wiener Netze in Simmering und wird die erste ihrer Art und Größenordnung sein, die direkt in Wien grünen Wasserstoff aus Ökostrom erzeugt. Im Elektrolyseverfahren wird Wasser in seine Bestandteile zerlegt: Sauerstoff und Wasserstoff. Der freigesetzte Sauerstoff entweicht in die Luft. Der Wasserstoff wird direkt vor

Ort verdichtet. Unter hohem Druck lässt er sich gut und platzsparend lagern und transportieren. Die täglich produzierte Wasserstoffmenge reicht aus, um etwa 60 Busse und Lkw zu betanken.

Neben der Wasserstoff-Erzeugungsanlage, die ein Investitionsvolumen von zehn Millionen Euro hat, entsteht in Simmering eine weitere Wasserstoff-Tankstelle für Busse und Lkw. Dort können Verkehrs- und Logistikunternehmen künftig mit 350 bar oder 700 bar grünen Wasserstoff tanken. Aber auch Industriepartner können grünen Wasserstoff beziehen. Dazu wird ein eigener Bereich für die Abholung mit Tanklastern eingerichtet. Denn Wasserstoff bietet nicht nur viel Potenzial für den Mobilitätsbereich, sondern auch für die Industrie und für den Energiesektor – immer dann, wenn sich fossile Gase in Industrieprozessen so gut wie nicht durch andere Technologien ersetzen lassen.

Mit dem neuen Sammelzentrum für Wertstoffe wird ein weiterer Schritt in Richtung sparsamer Umgang mit Ressourcen und Kreislaufwirtschaft gesetzt.

Wertstoffzentrum Simmering: vermeiden, recyceln, reparieren

In Simmering haben die Wiener Netze mit dem Bau eines Wertstoffzentrums begonnen – und investieren damit 6,8 Millionen Euro in die Nachhaltigkeit. Bei dem Netzbetreiber fallen im Lauf eines Jahres mehr als 2.000 Tonnen gewerbliche Abfälle an. Knapp 85% davon werden wiederverwertet, etwa Eisen oder Stahlabfälle, die auch verkauft werden können. Die neue Halle, die im Herbst 2023 fertiggestellt sein soll, wird zwei kleinere Wertstoffzentren auf dem Gelände ersetzen. Sie sorgt unter anderem dafür, dass händische Nacharbeiten, die im Sortierbereich immer wieder anfallen, effizienter werden. Ein elektrischer Gabelstapler schafft ein angenehmes Arbeitsklima für die Mitarbeiter*innen und hilft, den CO₂-Ausstoß gering zu halten. Maßnahmen zur Abfallvermeidung, Recycling und die Reparatur von Betriebsmitteln, etwa von Transformatoren, zahlen alle auf den Umweltschutz ein. Insgesamt machen die Wiener Netze mit dem neuen Sammelzentrum für Wertstoffe einen weiteren Schritt in Richtung sparsamer Umgang mit Ressourcen und Kreislaufwirtschaft.



MIT ERNEUERBAREN ENERGIEN FÜR WÄRME SORGEN

Umweltfreundlich heizen mit Fernwärme

Beim Umstieg auf umweltfreundliche Heizformen gewinnt die Fernwärme an Bedeutung: 56 % des Wärmebedarfs in Wien sollen bis 2040 durch sie gedeckt werden. Denn Fernwärme ist zuverlässig, schont Ressourcen und vermeidet Feinstaub. Schon heute ist das Wiener Fernwärmenetz mit über 1.300 Kilometern eines der größten in Europa. Über dieses Netz werden 440.000 Wiener Haushalte in allen Bezirken und 7.800 Großkunden mit Wärme versorgt.

Aktuell wird die Wiener Fernwärme zu gut 50 % aus der Abwärme von Kraftwerken mit Erdgas erzeugt, die andere Hälfte kommt aus der Müllverbrennung, industrieller Abwärme und Biomasse. Ein kleiner Teil stammt aus Großwärmepumpen, Geothermie und Solarthermie. Das soll und wird sich ändern. Bis 2040 wollen wir die Fernwärme komplett mit Energie aus erneuerbaren Quellen betreiben.

Wärmepumpen – groß, größer, am größten

Bei der Erzeugung von Fernwärme setzen die Wiener Stadtwerke schon seit 2019 in puncto Wärmepumpen Maßstäbe. Damals wurde die erste Großwärmepumpe an unserem Kraftwerkstandort Simmering eröffnet, die mit einer Leistung von 27 Megawatt nach wie vor die größte Wärmepumpe Österreichs ist. Als Wärmequelle nutzt sie das Kühlwasser der Kraftwerksanlagen. In dieses Wasser wird die nicht mehr nutzbare Abwärme aus den Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen abgeleitet. Zusätzlich kann die Umgebungswärme des nahegelegenen Donaukanals als Wärmequelle verwendet werden. Pro Jahr werden rund 25.000 Wie-

ner Haushalte mithilfe dieser Pumpe sicher und zuverlässig mit Fernwärme versorgt und jährlich 40.000 Tonnen CO₂ eingespart.

Jetzt bekommt die Anlage Konkurrenz, und zwar aus dem eigenen Haus. Im Februar 2022 hat Wien Energie am Standort der Kläranlage von ebswien in Simmering den Bau einer 55 Megawatt starken Großwärmepumpe gestartet, mit der bis zu 56.000 Haushalte mit umweltfreundlicher Wärme versorgt werden können. Sie wird schon 2023 den Betrieb aufnehmen. Der Vollausbau mit 110 Megawatt Leistung folgt bis 2027. Zwei Drittel der benötigten Energie kommen aus der Abwärme des gereinigten Abwassers der Kläranlage. Das letzte Drittel wird mit Ökostrom direkt aus dem benachbarten Donaukraftwerk Freudenau gedeckt. In das Projekt fließen rund 70 Millionen Euro.



**Hightech hinter
kühler Fassade:**
Großwärmepumpe
Simmering.

Bis zu 56.000

Haushalte können
mit der 55 Megawatt
starken Großwärme-
pumpe versorgt
werden.

Rechenzentrum heizt Klinik

Eine Wärmepumpe macht das Heizen und Kühlen künftig auch in Floridsdorf umweltfreundlicher. Die Abwärme der Kühlanlage des dortigen Rechenzentrumsbetreibers Interxion wird künftig genutzt, um die anliegende Klinik Floridsdorf zu heizen. Dafür errichtet Wien Energie direkt neben der Klinik eine Wärmepumpenanlage, die überschüssige Wärme aus den Serverräumen in Fernwärme für die Klinik umwandelt. Dafür entzieht die Anlage dem rund 26 Grad Celsius warmen Kühlwasser des Rechenzentrums die Wärmeenergie und heizt das Wasser auf der Seite der Klinik auf bis zu 82 Grad Celsius. Dadurch kühlt das Kühlwasser ab und fließt dann zurück zum wenige Hundert Meter entfernten Rechenzentrum. Zwischen 50 und 70% des Wärmebedarfs der Klinik sollen dabei durch die Abwärme des Rechenzentrums gedeckt werden. Bis Herbst 2023 soll das 3,5 Millionen Euro schwere Projekt fertig sein.

Wir heben einen tiefen Schatz

Um die Fernwärme klimaneutral und unabhängig von fossiler Energie zu machen, setzt Wien Energie neben den Großwärmepumpen wie jener am Kraftwerkstandort Simmering auch auf den Hoffnungsträger Geothermie. Mit dem „Aderklaaer Konglomerat“ befindet sich eine wasserführende Gesteinsschicht in einigen Kilometern Tiefe unterhalb Wiens, die die Nutzung von Tiefengeothermie realistisch macht. Tiefengeothermie ist eine emissionsfreie, saubere und sichere Alternative, um Gebäude zu heizen.

Gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Forschung und Industrie hat Wien Energie im Forschungsprojekt „GeoTief Wien“ in den vergangenen Jahren dieses Thermalwasservorkommen und die geologischen Gegebenheiten umfassend untersucht. Nach Prüfung aller Faktoren wurde im Jahr 2022 beschlossen, diesen tiefen Schatz zu „heben“ und eine Tiefengeothermie-Anlage zu errichten. Als optimaler Standort der neuen Anlage wurde ein Areal am Rande der Seestadt Aspern identifiziert.

*Klima-
Pionier*innen*



Durch Digitalisierung zur Kreislaufwirtschaft

Mit einem umfassenden Digitalisierungsprojekt haben **Katharina Vizral und Kerstin Kugler** von den Wiener Netzen, die Millionen Menschen mit Strom, Gas, Fernwärme und Daten versorgen, einen großen Schritt hin zur Kreislaufwirtschaft gemacht. Um den rechtlichen Anforderungen zu entsprechen, sollten die Abfälle der Wiener Netze zunächst lediglich nach Art, Menge, Herkunft und Verbleib dokumentiert werden können. Daraus ist mithilfe digitaler Tools viel mehr geworden: Die erhobenen Daten werden über eine App erfasst und anschließend automatisch in SAP gespielt. Sie geben Antworten beispielsweise auf die Fragen, welche Abfälle in welchen Mengen anfallen und ob sich diese reduzieren oder besser trennen lassen. Bei schwer oder nicht nachhaltig entsorgbaren Abfällen werden die Verursacher ausfindig gemacht und Alternativprodukte empfohlen. Auch die Transportlogistik wird abgebildet, sodass sich die Routen bei der Abholung von Abfällen optimieren lassen. Den Materialeinsatz verringern, die Entsorgung auf Umweltkriterien abstimmen, die Transportwege minimieren und das Verhältnis zwischen Verwertung und Beseitigung optimieren – in Summe gehen wir so einen großen Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft.

Die Wiener Netze:
Kreislaufwirtschaft
zu Ende gedacht.





Die Anlage in Aspern soll künftig klimaneutrale Fernwärme mit voraussichtlich bis zu 20 Megawatt Leistung erzeugen und bis zu 20.000 Wiener Haushalte versorgen. Zur Erschließung des Thermalwassers sind mehrere technisch anspruchsvolle Bohrungen erforderlich. Das Investitionsvolumen liegt bei rund 80 Millionen Euro. Wien Energie plant weitere Tiefengeothermie-Anlagen, mit denen schon im Jahr 2030 bis zu 125.000 Wiener Haushalte mit Fernwärme versorgt werden sollen. Das entspricht einer jährlichen CO₂-Einsparung von 325.000 Tonnen.

Wasserstoff fürs Gaskraftwerk

Als klimaneutraler Energieträger wird grüner Wasserstoff hoch gehandelt, vor allem für die Bereiche Industrie, Mobilität und Energie. Was bei der Energieerzeugung künftig alles möglich ist, soll ein Betriebsversuch in einer der modernsten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen Österreichs zeigen, dem Kraftwerk Donaustadt. Dort ist im Sommer 2022 eine Gasturbine so umgebaut worden, dass sie bereit ist für die Beimengung von Wasserstoff. Der Versuch wird der weltweit erste dieser Art an einer kommerziell genutzten Gas- und-Dampfturbinen-Anlage in dieser Leistungsklasse sein. Das Ziel ist es, wichtige Erkenntnisse für die Umstellung von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen auf grüne Quellen zu gewinnen. 2023 erfolgt die Beimi-

schung von Wasserstoff zunächst mit einem Anteil von 15 Volumenprozent. Das würde im Regelbetrieb jedes Jahr circa 33.000 Tonnen CO₂ einsparen. Im zweiten Schritt ist geplant, den Anteil zu verdoppeln. Ist der Versuch erfolgreich, soll die Anlage für den Dauerbetrieb zertifiziert werden.

Wärme aus Strom – klimaneutral

Strom- und Wärmeerzeugung intelligent vernetzen – dafür sind Power-to-Heat-Anlagen gemacht. Eine solche Anlage hat Wien Energie im September 2022 am Gelände der Müllverbrennungsanlage Spittelau in Betrieb genommen. Sie wandelt überschüssigen Ökostrom in umweltfreundliche Fernwärme um. Das ist etwa dann der Fall, wenn besonders viel Wind weht und Windkraftanlagen mehr Strom produzieren, als in diesem Moment benötigt wird. Die Anlage zahlt also nicht nur auf das Ziel Klimaneutralität ein, sondern leistet einen wichtigen Beitrag zur Blackout-Vorsorge in Wien, indem sie das Netz stabilisiert. Wien Energie hat 4,9 Millionen Euro in die Anlage investiert, die ab sofort für noch mehr Versorgungssicherheit und Klimaschutz sorgt.

Wir arbeiten an der Zukunft des **emissionsfreien Fernwärmenetzes**.

Kühlen läuft dem Heizen den Rang ab

Noch ist der Energiebedarf im Sommer nicht so hoch wie im Winter, doch der Trend geht eindeutig in diese Richtung: Immer öfter gibt es in Wien Hitzewellen mit bis zu 35 Grad Celsius. Diese Temperaturrekorde bringen auch einen Rekordbedarf an Kühlung. Der tägliche Gesamt-Kältebedarf ist dann am höchsten, wenn die Temperaturen auch in der Nacht nicht sinken. Im heißen Sommer 2022 war dies häufiger der Fall. Doch wie cool durch den Hitzesommer in der Stadt kommen? Die Antwort: mit Fernkälte. Denn alles andere würde die Klimaerwärmung weiter anheizen – ein Teufelskreis.

Mit der Fernkälte hat Wien eine umwelt- und klimaschonende Lösung, insbesondere für dicht verbautes Gebiet. Das in einer Zentrale mit hocheffizienter Großmaschinenteknik auf circa 6 Grad Celsius gekühlte Wasser gelangt über das Fernkältenetz direkt zu den Abnehmern und wird über die hauseigenen Kühlsysteme in den Gebäuden verteilt. Es nimmt dort die Wärme aus dem Gebäude auf und transportiert sie ab. Die Rückkühlung erfolgt ebenfalls zentral. Das spart rund 70% des Energieaufwands und rund 50% der CO₂-Emissionen im Vergleich zu den klassischen Klimaanlageanlagen.

Wien Energie hat derzeit 21 Kältestandorte in Betrieb, davon sieben Zentralen mit Fernkältenetz und 14 dezentrale Kältelösungen direkt bei Kund*innen wie dem Allgemeinen Krankenhaus Wien oder dem Rathaus der Stadt. Ihre Zahl steigt jedes Jahr um bis zu 15%. Bis 2030 soll die Kälteleistung von heute 200 auf 350 Megawatt ausgebaut werden. Rund um die Wiener Ringstraße wird bis 2025 ein Kältering entstehen, der dann einen flächendeckenden Anschluss der Innenstadt an die umweltfreundliche Kühlung ermöglicht.

Unser Weg raus aus dem fossilen Zeitalter

Eine von Wien Energie in Auftrag gegebene und Ende 2021 vorgestellte Studie zeigt Szenarien für die Dekarbonisierung des Wiener Energiesystems bis 2040 auf. Daraus haben wir sieben grundlegende Handlungsfelder abgeleitet. Dies sind unsere Maßnahmen für Netto-Null-Emissionen bis 2040:

- Wir bauen das erneuerbare Stromerzeugungsportfolio aus.
- Wir bieten nachhaltige, integrierte und bedarfsgerechte Wärme- und Kältelösungen an: indem wir die Fernwärme dekarbonisieren, vor allem durch die Erschließung von Geothermie und den Ausbau der Großwärmepumpen, und indem wir eine hocheffiziente Fernkälte ausbauen.
- Wir identifizieren die Potenziale erneuerbarer Müllverbrennungsanlagen sowie Möglichkeiten, um abgeschiedenen Kohlenstoff im Rahmen der Kreislaufwirtschaft wiederzuverwerten.
- Wir bauen eine nachhaltige Wasserstoffproduktion inklusive einer dazugehörigen Tankstelleninfrastruktur auf und stellen die technischen Voraussetzungen für einen Einsatz von grünen Gasen in den Kraftwerken sicher.
- Wir bauen die intelligente Ladeinfrastruktur für E-Mobilität im öffentlichen Bereich, im Wohnbau und bei Gewerbetreibenden aus.
- Wir treiben kooperative Innovations- und Forschungsprojekte zur Emissionsreduktion voran – mit Start-ups genauso wie mit Großunternehmen.
- Wir setzen kontinuierlich Digitalisierungs- und Effizienzsteigerungsprojekte um, damit wir weiter einen optimalen und ressourcenschonenden Energieeinsatz gewährleisten können.

Unsere interne Klimaschutz-Roadmap führt detaillierte Maßnahmen und Zwischenziele auf dem Weg zur Klimaneutralität auf.

Bis 2040

sollen die Netto-Null-Emissionen erreicht werden.

Mit dem Blick fürs Ganze – So geht die Mobilitätswende

Mobilität bedeutet Freiheit, Unabhängigkeit, Selbstbestimmung – und jede Menge Probleme für Mensch und Umwelt. Auch in unserer Stadt. Denn 40% der Treibhausgasemissionen Wiens werden durch den Verkehr verursacht. Es herrscht Handlungsbedarf. Wie muss Mobilität gestaltet werden, um die Klimaschutzziele zu erreichen und die Lebensqualität der Bürger*innen zu gewährleisten? Antwort: Viele Puzzleteile müssen ineinandergreifen.

Fest steht, dass es mit dem Tausch eines privaten Verbrenners gegen ein Elektroauto nicht getan ist. Zwar sind umweltfreundliche Antriebstechnologien ein wesentlicher Baustein hin zu weniger Emissionen im Straßenverkehr. Doch die Sache ist komplexer. Es geht um die Neuausrichtung unseres Mobilitätssystems, darum, die verschiedenen Mobilitätskonzepte und ihre Player zu einem funktionierenden Verbund zusammenführen, inklusive leistungsstarker Öffis und einer überzeugenden Infrastruktur für alle Verkehrsteilnehmer*innen. Je nahtloser das System, desto effizienter und nachhaltiger kann urbaner Verkehr gestaltet werden.

Verkehr vermeiden, verlagern, verbessern – hier müssen wir ansetzen. Eine erfolgreiche Mobilitätswende sorgt dafür, dass der Energieverbrauch sinkt, der verbleibende Bedarf mit klimaneutraler Energie gedeckt

wird und die Menschen sich im öffentlichen Raum entsprechend ihrer Bedürfnisse entspannter bewegen können als vorher. Mehr Mobilität mit weniger Verkehr – das ist das Ideal. Technologische Entwicklungen werden uns dabei helfen, diesen Weg zu gehen. Vor allem aber müssen wir die Bürger*innen mitnehmen. Es wird nicht reichen, die Mobilitätswende nachhaltiger zu machen. Sie muss auch attraktiver sein. Dann werden wir unser Ziel erreichen, dass nur noch 20% der Wege künftig mit dem Pkw zurückgelegt werden. Das macht unsere Stadt nicht nur leiser und staufrei, sondern zahlt massiv auf die Klimawende ein. Öffentliche Verkehrsmittel verbrauchen im Vergleich zum Auto zehn Mal weniger Energie. Wer vom Auto auf die Öffis umsteigt, spart pro Jahr bis zu 1.500 Kilogramm CO₂-Emissionen ein.

1.500 kg

CO₂-Emissionen können jährlich durch das Umsteigen vom Auto auf die Öffis eingespart werden.



Jubiläum bei den Wiener Linien: Fünf Jahre Sicherheitsdienst

Klimaneutral sollen die Öffis sein, aber auch sicher. Unsere Fahrgäste sollen sich wohlfühlen – in den U-Bahn-Stationen genauso wie in den Zügen oder im Nachtbus. Dafür sorgt der Sicherheitsdienst der Wiener Linien, der 2022 ein kleines Jubiläum gefeiert hat: Seit fünf Jahren ist er rund um die Uhr unterwegs. Aus den anfänglich 20 Mitarbeiter*innen sind inzwischen rund 120 Securities geworden, die gemeinsam mit dem Servicedienst in den Stationen die Einhaltung der Hausordnung und der Beförderungsbedingungen der Wiener Linien kontrollieren. Mit Beginn der Corona-Pandemie wurde die Kontrolle der Maskentragepflicht zu einer weiteren wichtigen Aufgabe. Bei allen Einsätzen liegt der Fokus auf Deeskalation. Für die Fahrgäste sind die Mitarbeiter*innen des Sicherheitsdiensts wichtige Ansprechpersonen, die gerne weiterhelfen. Pro Jahr geben sie rund 30.000 Menschen Auskunft zu Fahrplänen und Orientierung im Öffi-Netz.



Das Jahrhundertprojekt U2xU5 schreitet voran.



DIE ÖFFIS – NACHHALTIG UND ATTRAKTIV

Öffis nützen heißt Klima schützen

Komfortabel, zuverlässig, sicher und schnell: So sollen alle Fahrgäste an ihr Ziel kommen, die in Wien mit U-Bahn, Bus und Bim unterwegs sind. Quasi nebenbei leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz, denn öffentliche Verkehrsmittel sind umweltschonend und nachhaltig. Sie nutzen den verfügbaren Platz in der Stadt wesentlich besser und befördern mehr Menschen als das Auto. Öffis sind ein zentraler Bestandteil für eine klimafreundliche Zukunft. So sind in Wien 2 Millionen Fahrgäste tagtäglich aktive Klimaschützer*innen.

Obwohl die Wiener*innen rund ein Drittel ihrer Wege mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen, beträgt der Anteil der Wiener Linien am ökologischen Fußabdruck der Stadt nur 1%. Das erklärt sich dadurch, dass wir sparsam und schonend mit unseren Ressourcen umgehen, energiesparend fahren und innovative Technologien nutzen, die es beispielsweise möglich machen, dass

die Energie, die ein Fahrzeug beim Bremsen durch die Reibung freisetzt, zurück ins Netz fließt. Vor allen Dingen aber werden unsere Straßenbahnen, U-Bahnen und Elektrobusse mit Strom betrieben. 80% unserer Fahrgäste sind somit elektrisch und damit klimaneutral unterwegs, denn der Strom stammt zu 100% aus erneuerbarer Energie aus Österreich.

Neuer Öffi-Knoten U2xU5 macht Meter

Wiens größtes Klimaprojekt ist das Linienkreuz U2xU5, durch welches das Zentrum mit dem Wiener Stadtrand in allen Richtungen verbunden wird. Nach der Fertigstellung von insgesamt elf Kilometern Gleisen und zwölf neuen Stationen werden jedes Jahr mehr als 300 Millionen Fahrgäste zusätzlich mit U-Bahn, Bim und Bus ihr Ziel erreichen können. Fahrzeiten verkürzen sich, stark frequentierte Öffi-Linien erhalten Entlastung. Nachhaltig und attraktiv – das ist

unser Credo. Werden die zusätzlichen Kapazitäten von Menschen genutzt, die dafür ihr Auto stehen lassen, spart das 75.000 Tonnen CO₂ jährlich. Die Tiefbauarbeiten bei diesem Großprojekt sind im Jahr 2022 zügig vorangekommen. Der Baufortschritt ist bereits deutlich sichtbar. Die Fertigstellung der neuen Linie U5 ist für 2026 geplant. Die U2 wird 2028 ab der Station Rathaus auf ihrer neuen Strecke Richtung Matzleinsdorfer Platz unterwegs sein. Mit U2xU5 wächst die Leistungsfähigkeit des Wiener Öffi-Netzes enorm. Das ist gut so, denn leistungsfähige U-Bahnen sind die ökologische Lebensader unserer Stadt. Stadt und Bund investieren in den nächsten Jahren rund sechs Milliarden Euro in das Projekt und damit in 30.000 Arbeitsplätze und in den Klimaschutz. Darüber hinaus sind Öffis gegenüber dem Pkw deutlich platzsparender und sorgen für eine sinnvolle Flächennutzung. So entsteht Raum für Bäume, Parkbänke und Spielplätze und damit für alle Bewohner*innen der Stadt.

U5: Bahnsteigtüren für vollautomatischen Betrieb eingebaut

Mit der vollautomatischen Linie U5 starten die Wiener Linien 2026 in ein neues U-Bahn-Zeitalter in Wien. Das will akribisch vorbereitet sein. Deshalb werden in den Stationen Karlsplatz, Museumsquartier, Volkstheater und Rathaus insgesamt 144 Bahnsteigtüren und 16.000 Quadratmeter Glasflächen eingebaut. Durch die Türen wird der Gleisbereich vom Bahnsteig getrennt, sodass keine Gegenstände auf die Gleise gelangen und die Züge ungestört unterwegs sein können. Bei Einfahrt und Stillstand des Zuges öffnen die Fahrgäste durch Knopfdruck die Bahnsteigtüren, um in den Zug einzusteigen. Der vollautomatische Betrieb der Öffis soll für die Fahrgäste künftig noch mehr Komfort und Zuverlässigkeit bringen.



Generationenwechsel bei den Wiener Lokalbahnen

Mehr Komfort für die Fahrgäste bringt auch die neue Fahrzeugreihe TW500 der Badner Bahn. Die Niederflurzüge sind barrierefrei und klimatisiert, bieten mehr Sitzplätze und Raum für Kinderwägen und Rollstühle und verfügen über eine moderne Fahrgastinformation, WLAN sowie Steckdosen und USB-Lademöglichkeiten für Smartphones, Tablets und Laptops. 18 dieser Niederflurzüge sind fix bestellt. Seit Ende 2022 werden die älteren Hochflurgarnituren sukzessive durch die neuen Straßenbahnen ersetzt.

CO₂-optimiert bauen bei den Straßenbahnen

Auch in die Modernisierung ihrer Straßenbahninfrastruktur investieren die Wiener Linien jedes Jahr Millionenbeträge. Dass bei diesen Arbeiten Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu ihrem Recht kommen, zeigt die Gleisbaustelle beim Landstraßer Gürtel. Dort wurde ein erster Versuch gestartet, wie sich in Sachen Baustellenplanung und Bauausführung die CO₂-Emissionen auf ein Minimum senken lassen. Zum Einsatz kommen zum Beispiel elektrifizierte Baumaschinen. Wo es technisch möglich ist, wird Recycling-Beton eingesetzt. Der benötigte Strom stammt zu 100% aus erneuerbaren Energieträgern. Ziel ist es, die Energie künftig direkt vor Ort zu erzeugen. Begleitet wird das Projekt, das auf einer zweiten Baustelle der Wiener Linien fortgeführt werden soll, von der TU Wien und der Ressourcen Management Agentur (RMA).

Barrierefrei, klimatisiert, mehr Raum:

Die neuen Züge der Badner Bahn sind da.



Wir stellen die **Busflotte** nachhaltig um.

UPDATE FÜR DIE BUSFLOTTE

Wir rüsten unsere Busflotte um

Nachlegen in Sachen Klimaschutz werden wir bei unserer 400 Fahrzeuge starken Busflotte, die mit emissionsarmen Antriebstechnologien ausgerüstet wird. Wir wissen, dass die Mobilitätswende mehr ist als eine Antriebswende. Aber umweltfreundliche Antriebstechnologien und ihre Weiterentwicklung sind ein bedeutender Hebel, den wir nicht ungenutzt lassen. Unsere Euro-6-Diesel-Busse werden dabei auch künftig das Fundament des städtischen Busverkehrs sein. Der Fokus wird jedoch darauf liegen, diese Busse verstärkt mit synthetischem Diesel zu betanken, der nicht aus fossilem Erdöl gewonnen wird und somit eine klimafreundliche Alternative

12.000

Tonnen CO₂ werden die Busse während ihrer ersten fünf Betriebsjahre einsparen.

(rechte Seite)

Ultimativ nachhaltig:
Der Bereich Wiener Naturgrab am Wiener Zentralfriedhof setzt neue Maßstäbe in der Beisetzungskultur.



native zum herkömmlichen Dieselmotorkraftstoff darstellt. Bis 2025 stellen die Wiener Linien zudem neun Buslinien auf Elektroantrieb und eine Linie auf Wasserstoffantrieb um. Wir verwenden beide Technologien, da Elektrobusse im flachen Gelände und Wasserstoffbusse im steileren Gelände punkten. Strom und Wasserstoff sollen aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. In den Kauf von 60 Elektrobusen und zehn Wasserstoffbussen sowie die Errichtung von Schnellladestationen werden 48 Millionen Euro investiert. Die Busse werden während der ersten fünf Betriebsjahre mehr als 13 Millionen Kilometer zurücklegen und somit rund 12.000 Tonnen CO₂ einsparen.

Mit dem E-Bus über den Wiener Zentralfriedhof

Auf einen bewussten Umgang mit den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit achtet Friedhöfe Wien seit jeher. Tierwelt und Naturwelt werden als wesentlicher Teil der 46 Friedhöfe betrachtet, die rund 1,2% der gesamten Stadtfläche ausmachen. 500 Hektar, rund 30.000 Bäume und 140.000 Quadratmeter Naturwiesen – die grün gehaltenen Friedhöfe sind ein wertvolles Naherholungsgebiet und wichtiger Faktor für das Stadtklima. Angesichts dieser Zahlen erschließt sich sofort der Aufwand, diese Flächen infrastrukturell für die Besucher*innen auf hohem Niveau zu warten und die Nachhaltigkeit dabei immer im Blick zu halten.

Begrünung statt Betonwüste

Auf den Thomas-Klestil-Platz in Town-Town brennt die Sonne im Hochsommer gnadenlos. Für die Mitarbeiter*innen der dort beheimateten Konzernunternehmen der Wiener Stadtwerke ist die Piazza dann kein angenehmer Ort für eine kurze Pause. Wie sich die mikroklimatischen Verhältnisse in kleinen Betonwüsten zum Besseren verändern lassen, zeigt ein gemeinsames Projekt von Konzernleitung, ImmOH! und Friedhöfe Wien. Neben dem U3-Stiegenaufgang gibt es nun eine mit Bambus bepflanzte, schattige Ecke. Sechs Betonsäulen wurden begrünt und mit neuen Sitzmöglichkeiten versehen. So entstand ein schattiger Laubengang. Überdies wurden zwei CoolSpots mit Pergola eingerichtet, die ebenfalls zum Chillen einladen. Für die Bepflanzung zeichnete Friedhöfe Wien verantwortlich, koordiniert wurde das Begrünungsprojekt von Facilitycomfort. Gemeinsam mit Hauscomfort bietet das Unternehmen technischen Service, nachhaltige infrastrukturelle Dienstleistungen für Immobilien. Innerhalb des Unternehmensportfolios sind Fassadenbegrünungen ein besonderes Feature. Das Dienstleistungsangebot beider Unternehmen ist in den vergangenen Jahren immer größer geworden, geht über die klassischen Facility-Management-Dienstleistungen weit hinaus und hat seinen Fokus auf Nachhaltigkeit. Das drückt sich nun auch in einem neuen Namen aus: Facilitycomfort und Hauscomfort treten seit März 2023 unter der gemeinsamen Marke immOH! auf. Die Leistungen reichen von der Errichtung über die Betreuung bis hin zur Verwertung einer Immobilie.

Forschung auf dem Friedhof

Seit Februar 2022 betreibt Friedhöfe Wien mit dem Institut für Meteorologie und Klimatologie der BOKU und dem Austrian Institute of Technology (AIT) ein Projekt, das die Klimarelevanz der Friedhöfe im urbanen Gebiet untersucht. Die Ergebnisse der an den beiden Wiener Friedhöfen Meidling und Sievering durchgeführten meteorologischen Messungen werden durch die BOKU mikroklimatisch analysiert. Aufsetzend auf den Ergebnissen erarbeitet das AIT detaillierte Simulationsmodelle, aus denen sich Handlungsfelder ableiten lassen, um die positive Klimarelevanz noch weiter zu optimieren. Die Modelle werden als Grundlage für weiterführende Studien dienen und auch für andere Städte richtungsweisend sein.

Die Zusammenarbeit mit Universitäten nimmt bereits seit 2020 einen hohen Stellenwert ein. Im Rahmen des Projekts „Biodiversität am Friedhof“ dokumentiert das Team rund um Wissenschaftler Thomas Filek die Tier- und Pflanzenwelt unter Beteiligung der Friedhofsbesucher*innen.



Wer mit dem Bus über das weitläufige Gelände des Wiener Zentralfriedhofs fährt, tut dies jetzt klimafreundlich: Ein neuer Elektrobus, der täglich ab 10 Uhr unterwegs ist, hält an 19 Stationen auf dem 2,5 Quadratkilometer großen Gelände. Wie alle E-Betriebsfahrzeuge auf dem Zentralfriedhof wird auch der neue Bus mit Sonnenenergie aus dem Solarkraftwerk gespeist, das im Frühjahr 2022 auf dem Gärtnerei-Betriebsgelände in Betrieb ging. Der E-Bus, der den bisherigen Dieselbus ersetzt, wurde gemeinsam mit den Wiener Lokalbahnen initiiert, die ihn auch betreiben.

Auch in Sachen Bestattung bietet Friedhöfe Wien nachhaltige Dienstleistungen an. Das „Wiener Naturgrab“ ist das erste Friedhofsareal seiner Art in Europa: Anders als bisher ist eine Beisetzung in einem Naturgrab auch ohne vorherige Kremation möglich. Die Nähe zur Natur wird im gesamten Areal großgeschrieben. Weitläufige Wiesenflächen, Sträucher, Bodendecker und eine Totholzhecke neben dem Gedenkplatz bieten Insekten Unterschlupf und werden so zum wertvollen Lebensraum.

*Klima-
Pionier*innen*



Mit dem Fahrrad über den Friedhof

Wie lassen sich der Autoverkehr am Zentralfriedhof reduzieren, die Schadstoff- und Lärmemissionen senken und der Besuch dort attraktiver gestalten? Auf diese Frage fand **Alwin Schönach**, Abteilungsleiter der Infrastruktur am Wiener Zentralfriedhof, eine eindeutige Antwort: mit Elektrofahrrädern. Den Besucher*innen werden jetzt E-Bikes zur Verfügung gestellt, deren Verleihgebühr unter der Einfahrtsgebühr für Kraftfahrzeuge in den Friedhof liegt. Da E-Bikes mit Fahrradkörben oder Anhängern ausgestattet sind, können auch kleine Lasten, wie Gießkannen oder gärtnerisches Kleinwerkzeug, ohne Mühe transportiert werden. Zusätzlich wurden für die Mitarbeiter*innen elektrisch betriebene Lastenfahrräder für den beruflichen Einsatz angeschafft, die viel Stauraum für den Transport von friedhofsspezifischem Equipment bieten.

Die Lasten-E-Bikes für Mitarbeiter*innen von Friedhöfe Wien werden mit Energie betrieben, die vor Ort am Wiener Zentralfriedhof produziert wird.



Die Lasten-E-Bikes für Mitarbeiter*innen von Friedhöfe Wien werden mit Energie betrieben, die vor Ort am Wiener Zentralfriedhof produziert wird.

Der erste Wasserstoffbus ist unterwegs

Bereits seit Anfang 2022 wird ein Wasserstoff-Bus von Hyundai im Rahmen des Langzeit-Forschungsprojekts HyBus im gesamten Wiener Busnetz getestet. Der Bus ist teilweise mit Fahrgästen, teilweise mit Gewichten auf den verschiedenen Linien unterwegs. Die Linie 39A ist die erste, die komplett auf Wasserstoffbusse umgestellt wird. Bis 2025 werden dort zehn H2-Busse unterwegs sein. Produziert wird der grüne Wasserstoff von Wien Energie, deren erster Mobilitätskunde für den klimaneutralen Treibstoff damit die Wiener Linien sind.

Im Norden Wiens, in der Garage Leopoldau, entsteht dafür ein Wasserstoff-Kompetenzzentrum, in dem die H2-Busse betankt, gewartet und repariert werden. Ziel des Forschungsprojekts HyBus ist es, die Einführung der ersten drei Wasserstoffbusse bei den urbanen Wiener Linien, den regionalen Graz Linien und den alpinen Zillertaler Verkehrsbetrieben mit einer Langzeituntersuchung im Realbetrieb zu begleiten. Dabei werden unter anderem die System- und Logistikkzusammenhänge für die Einbindung in eine jeweils grüne regional-autonome Wasserstoffwirtschaft erforscht.

50 Elektrobusse

sollen in der Garage des Kompetenzzentrums für E-Mobilität Platz finden.

Spatenstich für E-Kompetenzzentrum in Siebenhirten

Der Umstieg auf umweltfreundliche Antriebstechnologien erfordert auch die Entwicklung einer Lade- und Betankungsinfrastruktur, die an die technischen und betrieblichen Erfordernisse angepasst ist. Im März 2022 haben wir deshalb auf dem ehemaligen Busabstellplatz in Siebenhirten im Süden Wiens mit dem Bau eines Kompetenzzentrums für E-Mobilität begonnen. Die Wiener Linien bauen dort eine Garage für 52 Elektrobusse sowie die dazugehörige Infrastruktur für Ladung, Wartung und Reparatur. Bei dem Großprojekt werden eine ökologische Bauweise, modernste ökologische Technik und Energieeffizienz großgeschrieben. Der Bau des Kompetenzzentrums, in das die Wiener Linien rund 40 Millionen Euro investieren, soll bis Ende 2023 abgeschlossen sein und dann den regulären Betrieb aufnehmen.

Die ersten Bauschritte des **ökologisch konzipierten E-Kompetenzzentrums.**



WENN AUTO, DANN ELEKTRISCH

Aufladen an jeder Ecke

Elektromobilität ist vor allem auch für den Individualverkehr eine klimafreundliche Alternative. Elektroautos sind ein notwendiger Puzzlestein zur Erreichung der Klimaziele – davon sind immer mehr Menschen in Österreich überzeugt, wie der enorme Zuwachs an E-Neuzulassungen zeigt. Der Elektroauto-Boom lässt sich auch an den Stromtankstellen von Wien Energie ablesen: 2022 hat sich die Zahl der Ladevorgänge im Vergleich zum Vorjahr um zwei Drittel erhöht. Über 520.000 Mal wurde 2022 an den öffentlichen Ladestellen von Wien Energie Strom getankt, im Jahr davor waren es 310.000 Ladevorgänge. Verglichen mit dem Benzintanken entspricht das einer Ersparnis von 8.100 Tonnen CO₂.

Laut Umfragen ist ein flächendeckendes LadeNetz einer der zentralen Hebel, um der E-Mobilität komplett zum Durchbruch zu verhelfen. Die Ladeinfrastruktur für E-Autos haben die Wiener Stadtwerke im Jahr 2022 daher weiter gestärkt. Wir setzen dabei vermehrt auf den Ausbau von Schnellladern an Verkehrsknotenpunkten. Bis Mitte 2023 entstehen zwei Schnellladeparks mit je zehn Ladepunkten mit bis zu 150 Kilowatt pro Ladestelle. 200 einzelne Ladestellen installiert Wien Energie an Verkehrsknotenpunkten und an Orten mit erhöhtem Ladebedarf. Die genauen Standorte werden laufend in enger Abstimmung mit der Stadt Wien und den Bezirken bestimmt. Insgesamt können E-Autofahrer*innen in Wien heute bereits an über 2.000 öffentlich zugänglichen Stromtankstellen von Wien Energie Ökostrom tanken. Diese große Zahl an Ladestellen macht Wien zu einer der führenden E-Mobilitäts-Städte Europas. Und bevor Fragen auftauchen: An den Ladestellen von Wien Energie tanken Elektroautos



Stromtankstelle:

Zwei Drittel mehr
Ladevorgänge
als im Jahr davor.

100% Ökostrom. Einfach und komfortabel macht auch Wipark das Stromtanken für ihre Kund*innen. An mehr als 20 Wipark-Standorten befinden sich Ladestationen für Elektroautos; 2023 wird die 500. E-Ladestation in einer Wipark-Garage eröffnet. In vielen Fällen werden die Autos mit Strom aus den in die Fassade integrierten Photovoltaikanlagen geladen.

Den eTaxis den Weg bereiten

Besonders zügig wird der Umstieg auf Elektromobilität bei den Taxis und Mietwagen vonstatten gehen, denn diese Fahrzeuge sollen ab 2025 in Österreich ausschließlich emissionsfrei zugelassen werden. Mit dem Projekt eTaxi 2.0 wollen die beiden größten österreichischen Städte Wien und Graz den Weg für die Umstellung bereiten. Frühere eTaxi-Initiativen haben gezeigt, dass die Fahrten zu den Ladestationen und die dortigen Ladezeiten unwirtschaftliche Stehzeiten zur Folge haben. Geht es nach dem Projektkonsortium, dem neben Wien Energie zehn weitere österreichische Unternehmen und Organisationen unter der Koordination von tbw research angehören, wird sich genau das nun ändern. In Wien liegt der



Fokus auf automatisiertem, kabellosem Laden direkt am Taxistandplatz, um langfristig einen planbaren, betriebswirtschaftlich sinnvollen und reibungslosen eTaxi-Betrieb sicherzustellen. Dabei kommt die Technologie des österreichischen Start-ups Easelink zum Einsatz. An acht Taxistandplätzen werden Ladeplatten installiert, die ein kabelloses Aufladen der eTaxis ermöglichen. Wien Energie sorgt für die Errichtung und den Betrieb der Ladeinfrastruktur.

MOBILITÄT VON MORGEN

WienMobil – Lass uns teilen

Die Wiener Linien arbeiten an der klimafreundlichen Mobilität von morgen: Unter der Marke WienMobil verknüpfen sie das

dichte Netz von Bus, Bim und U-Bahn mit E-Carsharing und Bikesharing, um das beste Angebot für jeden individuellen Weg bieten zu können. Im Jahr 2022 sind zu den 13 WienMobil-Stationen 15 neue hinzugekommen. 2025 sollen es 100 Stationen in ganz Wien sein, je nach Standort mit unterschiedlichen Angeboten. Das Angebot umfasst E-Leihautos, Leihfahrräder, Scooterabstellflächen, Radabstellboxen und Radservice-Stationen. So garantieren die Wiener Linien echte mobile Freiheit, ganz ohne eigenes Fahrzeug. Denn statt sich stundenlang im Stau und beim Parkplatzsuchen zu ärgern, nutzt man bequem das breite Angebot der Wiener Linien und tut daneben auch dem Klima etwas Gutes. Mit der größten Fahrgemeinschaft Wiens geht es gemeinsam in eine nachhaltige Zukunft. Die WienMobil-App überträgt das umfassende Mobilitätsangebot der Wiener Linien in den digitalen Raum.

Auf starkem Wachstumskurs: die WienMobil-Stationen der Wiener Linien.

WienMobil – 3.000 Räder für die Wiener*innen

Seit 2022 ist WienMobil Rad mit insgesamt 3.000 Rädern am Start. WienMobil Rad ist das neueste Angebot in der WienMobil-Familie. Mit ihm wurde die Anzahl der bisherigen Leihräder in Wien verdoppelt und das Netz auf alle Bezirke ausgeweitet. Flächendeckend sind in ganz Wien 240 WienMobil Rad-Stationen zu finden. Neben der Errichtung der Stationen wird auch die Bereitstellung der Räder und der Betrieb, inklusive Servicierung, Wartung und Verteilung der Räder, von der Firma nextbike übernommen. Die WienMobil-Räder sind die perfekte Ergänzung zu den klassischen öffentlichen Verkehrsmitteln U-Bahn, Bim und Bus sowie zu den anderen Sharing-Angeboten der WienMobil-Stationen wie E-Scootern oder Carsharing-Fahrzeugen – ein bunter Mobilitätsmix, mit dem sich die Stadt neben dem konsequenten Öffi-Ausbau gut für die Mobilität der Zukunft aufgestellt hat.

WienMobil – 100 Elektroautos auf Wiens Straßen

Autos und Öffis passen nicht zueinander? Das muss nicht so sein, wie die Wiener Linien seit September 2022 mit ihrem erweiterten E-Carsharing-Angebot zeigen. Bereits im 2020 startete ein Pilotprojekt mit 28 Leihfahrzeugen. Im Herbst 2022 wurde die Flotte mit dem neuen Betreiber sharetoo Carsharing auf 50 E-Autos aufgestockt. Dieses Angebot wird nun auf die ganze Stadt ausgeweitet: Insgesamt 100 E-Autos an 100 unterschiedlichen Standorten sind mit April 2023 auf Wiens Straßen. Seit September 2022 stehen 50 E-Autos rund um die Uhr zur Verfügung. Ziel ist es, in unmittelbarer Nähe zur eigenen Wohnung einen Zugang zu allen Mobilitätsformen anzubieten.



*Klimapionier*innen*

Wer CO₂ einspart, bekommt ein Goodie

Spielerisch Anreize für klimafreundliches Mobilitätsverhalten schaffen – nicht mehr und nicht weniger kann die App GreenToken! Programmiert wurde sie von **Gernot Reiter, Nicolas Kratochwill und Viktor Vidovic** von Upstream Mobility. Für die drei Klimapioniere ist die Sache ganz einfach: „Wir haben keinen Plan(et) B und müssen die Dinge daher selbst in die Hand nehmen.“ Die App belohnt eine klimaschonende Fortbewegung, wie beispielsweise zu Fuß gehen, Radfahren oder Öffis nutzen. Eine vom AIT Austrian Institute of Technology entwickelte Datenbank im Hintergrund erkennt, wie die User*innen unterwegs sind, ob zu Fuß, in der U-Bahn oder mit dem Auto. Die App kalkuliert den jeweiligen CO₂-Verbrauch und stellt diesen automatisiert dem Wert für das Zurücklegen derselben Strecke mit dem Pkw gegenüber. Für die Ersparnis an CO₂ gibt es Punkte, in der App Token genannt, die der Schlüssel für Bonifikationen wie Rabatte oder andere Goodies sind. Je mehr man also die App verwendet und dabei die Öffis benutzt, mit dem Fahrrad fährt oder auch zu Fuß geht, desto mehr Token bekommt man für das im Vergleich zur Nutzung des Autos eingesparte CO₂. „Auf diese Weise wollen wir als Team aktiv zum Klimaschutz für uns alle im Konzern und unsere Kund*innen beitragen“, sagen die Klimapioniere.

Green Token:
Digitale Anreize zum CO₂-Sparen.



Julia Komarek,
Projekt-
leiterin der
Wiener Linien



Mein Packerl, dein Packerl

Im vergangenen Jahr haben die Wiener*innen 113 Millionen Pakete bestellt. Um den dazugehörigen Lieferverkehr und Stau in der Stadt zu reduzieren, sind innovative Projekte gefragt. Wäre es zum Beispiel möglich, dass Öffi-Fahrgäste auf ihrem Weg durch die Stadt Pakete in der Bim mitnehmen? Eine Machbarkeitsstudie des Forschungsinstituts Fraunhofer Austria und der Wiener Linien im Jahr 2021 hat gezeigt, dass es eine große Bereitschaft der Fahrgäste gibt, „fremde“ Packerl abzuholen und in der Straßenbahn mitzunehmen. Im Rahmen des Folgeprojekts „Öffi-Packerl“ beginnt nun die Umsetzung. Im ersten Schritt werden die Fahrgastströme analysiert, um geeignete Straßenbahnlinien und geeignete Positionen für die Paketstationen zu identifizieren. Außerdem startet die Entwicklung einer App und die Installation von Paketstationen, die dank Solarenergie auch ohne Stromanschluss funktionieren sollen. Mit ersten Testlieferungen ist ab 2024 zu rechnen.

Aus Abfall grünen Treibstoff machen

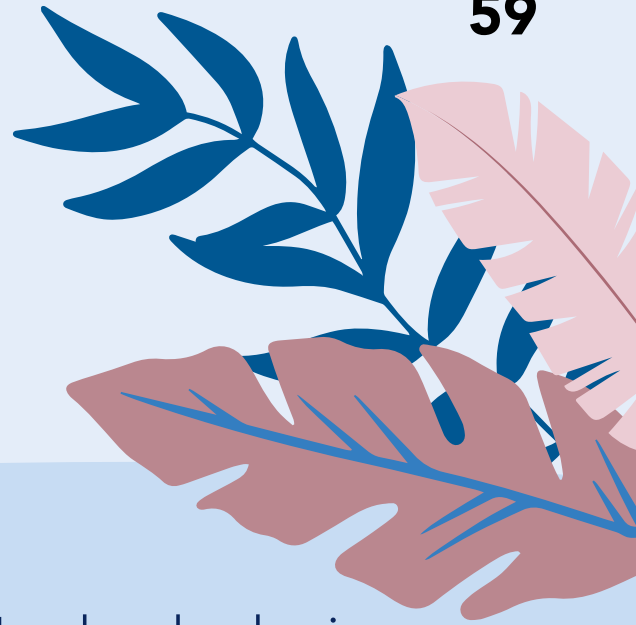
In einer Pilotanlage am Gelände der Müllverbrennungsanlage Simmeringer Haide untersuchen die Wiener Stadtwerke, wie sich aus Abfall grüner Treibstoff machen lässt. Die Anlage ist Teil des Forschungsprojekts „Waste2Value“ und wurde im Mai 2022 in Betrieb genommen – ein Meilenstein für die Kreislaufwirtschaft. Es ist die weltweit erste Anlage dieser Art, bei der aus Reststoffen – wie etwa Holzabfällen, Klärschlamm oder Rückständen der Papierindustrie – Synthesegas hergestellt wird. Dieses Gas wird direkt vor Ort weiterverwertet und zu Rohöl aufbereitet, aus dem CO₂-neutraler Diesel erzeugt werden kann. Eine solche Anlage hätte im Industriemaßstab das Potenzial, bis zu zehn Millionen Liter grünen Treibstoff pro Jahr zu erzeugen und damit bis zu 30.000 Tonnen fossiles CO₂ einzusparen. Mittelfristig ist auch die Produktion von grünem Gas oder grünem Wasserstoff Teil des Projekts.

How to:

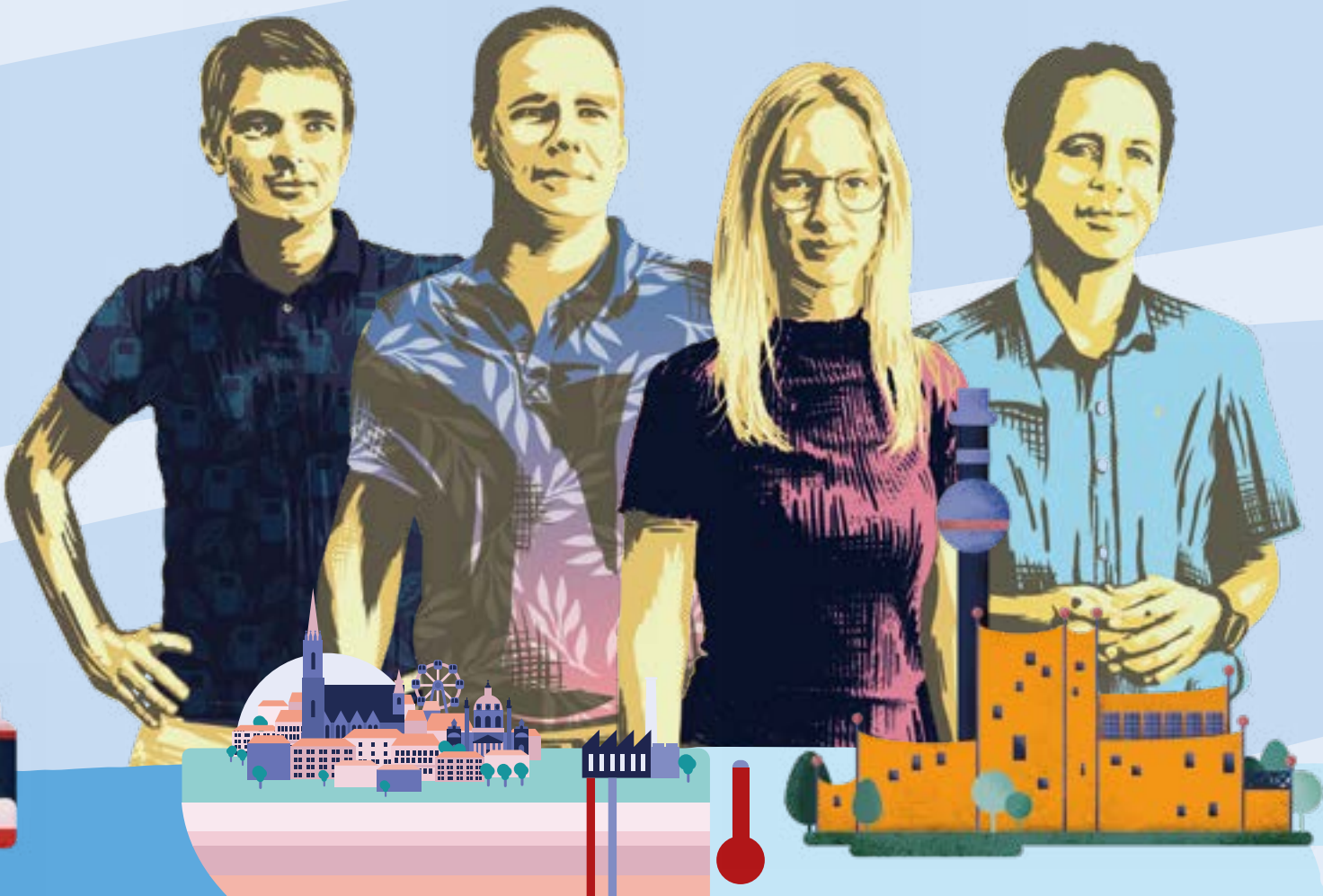


Ticket für eine sichere Zukunft lösen





Ob am Schreibtisch, hinter dem Lenkrad oder im Forschungslabor: Unsere **16.000 Mitarbeiter*innen** sind dank ihres Engagements und ihrer Kompetenzen der Schlüssel zum Erreichen der **(Klima-)Ziele für Wien**. Sie werden gebraucht, für die Zukunft unserer Stadt – und zwar jeden Tag. Umso wichtiger ist es, gute Antworten auf den Fachkräftemangel zu finden.





Warum Mitarbeit bei uns auch Pionierarbeit ist

Die Wiener
Stadtwerke bilden
rund 500
Lehrlinge aus.

Die Wiener Stadtwerke sind mit mehr als sieben Milliarden Euro Umsatz und rund 16.000 Mitarbeiter*innen eines der größten Unternehmen im Land. Als städtischer Versorger stehen wir häufig im Rampenlicht, etwa wenn es um eine sichere Strom- und Wärmeversorgung geht oder um den Umbau Wiens zu einer klimaneutralen Stadt bis 2040. Diese

Herausforderungen gehen wir mit innovativen Ideen, Tatkraft und Überzeugung an. Für die entscheidenden Jahre, die jetzt vor uns liegen, brauchen wir in unseren Reihen die besten Köpfe und die geschicktesten Hände. Pionier*innen, die in starken Teams vorangehen auf unserem Weg in eine lebenswerte und klimaneutrale Zukunft.

Wettlauf um die größten Talente

In den kommenden zehn Jahren werden 5.000 Mitarbeitende und damit ein Drittel der Belegschaft unser Unternehmen in Richtung Pension verlassen. Das Recruiting qualifizierter Nachwuchskräfte ist für die Wiener Stadtwerke daher ein zentrales Anliegen. So klar unsere Aufgabe vor diesem Hintergrund ist, so eindeutig ist auch die Schwierigkeit, vor der wir stehen: Auf dem österreichischen Arbeitsmarkt gibt es schon seit geraumer Zeit zu wenige Fachkräfte für die zu besetzenden Stellen. Der Wettlauf der Unternehmen um die größten Talente ist enorm.

Wichtige Kriterien bei der Arbeitgeberwahl sind nach wie vor die Sicherheit des Arbeitsplatzes, ein attraktives Gehalt, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und gute Karriereöglichkeiten. Keine Frage: Hier punkten die Wiener Stadtwerke durchaus. Junge Talente von heute haben jedoch zusätzliche Ansprüche an ihren Job, die früher weniger stark ausgeprägt waren. Dazu zählen Nachhaltigkeit, Glaubwürdigkeit und eine gute Work-Life-Balance. Viele Absolvent*innen wollen in ihrem Berufsall-

tag einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten und streben einen Green Job an. Für uns ist das eine gute Nachricht: Genau das haben wir zu bieten. Bei uns gibt es die spannenden, vielfältigen Jobs mit Sinn, denn wir halten Wien am Laufen und setzen die Klimawende in die Tat um. Wer bei uns arbeitet, hat ein Ticket für die Zukunft gelöst. Für die eigene Entwicklung und für die Mitgestaltung der Zukunft Wiens.

Die Arbeit an den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft lässt sich nicht mit Werkzeugen und Herangehensweisen des vergangenen Jahrhunderts erledigen. Die Wiener Stadtwerke setzen auf digitale Tools, Arbeitsweisen und Prozesse. Die Vorteile sind zahlreich: Wir arbeiten flexibler, vernetzter, mobiler, zeitsparender, dynamischer und produktiver als je zuvor.

5.000

Mitarbeitende werden in den nächsten zehn Jahren unser Unternehmen in Richtung Pension verlassen.



Lehre läuft: Die Profis von morgen selbst ausbilden.



Gut organisiert für vielfältige Aufgaben

Junge Leute für die Wiener Stadtwerke begeistern, Fachkräfte der Zukunft ausbilden, als attraktive Arbeitgeberin die Beschäftigten langfristig binden – unsere Personalfachleute entwickeln innovative Ideen und konkrete Programme, um exakt diese Ziele zu erreichen. Dabei gilt es, vorausschauend zu sein, Trends frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu handeln. Für diese Aufgaben sind wir gut aufgestellt. Unsere strategische Personalplanung blickt in einem interdisziplinären Team schon heute Jahre in die Zukunft: Welche Jobs werden wir zukünftig brauchen, die es heute noch gar nicht gibt? Welche Kompetenzen, Techniken und Fertigkeiten werden benötigt? Die Antworten auf diese Fragen wollen wir frühzeitig wissen und kooperieren deshalb verstärkt mit unterschiedlichen Ausbildungsstätten. So sichern wir uns schon jetzt den Zugang in einen attraktiven Absolvent*innenmarkt.

DREI FACHBEREICHE, EINE RICHTUNG

Wir begegnen den Herausforderungen des Arbeitsmarktes mit einem strategischen Mix aus Recruiting, Personalentwicklung und Employer Branding. Dieser Mix wird bei uns organisatorisch abgebildet: Unsere HR-Fachleute verantworten exakt diese drei eng miteinander verzahnten Fachbereiche. Zu ihren Aufgaben gehört es unter

anderem, Konzepte und konkrete Schritte zu entwickeln, um die Arbeitgeberinnen-attraktivität zu steigern. Sie setzen konzernweite Personalmarketingmaßnahmen um und kümmern sich um die passende Besetzung von Führungs- und Expert*innen-Positionen. Sie sind dafür verantwortlich, unsere Tools für das Konzern-Recruiting zu optimieren sowie konzernweite Personalentwicklungsmaßnahmen zu erarbeiten. Dazu zählen übergreifende Programme für Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte, der Ausbau von Kompetenzen, etwa im Prozess- und Projektmanagement oder beim Nutzen agiler Methoden, sowie die Vermittlung neuer Kompetenzen, um Kollaboration und New Work zu etablieren.

Am Puls der Zeit:
Mit dem neuen
Lehrberuf Elektrotechnik für erneuerbare Energien.



Die drei Fachbereiche sind in die Konzernunternehmen hinein vernetzt und fungieren so als konzernweite Drehscheibe für Wissensaustausch und Trends. Allgemeingültige gesellschaftliche Trends, beispielsweise der Fachkräftemangel, die weiterhin geringe Anzahl an Frauen in technischen Berufen, eine sich demografisch bedingt abzeichnende Pensionierungswelle, aber auch die Herausforderungen durch den Klimawandel werden die HR-Aktivitäten der gesamten Wiener Stadtwerke-Gruppe in den nächsten Jahren weiterhin stark beeinflussen. Wir haben entsprechende Handlungsfelder definiert, die für die gesamte Gruppe höchste Relevanz haben und die von den Konzernunternehmen aufgegriffen und individuell berücksichtigt werden. Das stellt sicher, dass alle an einem Strang ziehen, aber gleichzeitig eigene, an ihre spezifischen Herausforderungen angepasste Maßnahmen ergreifen. Diese vernetzte Vorgehensweise und erfolgreiche Zusammenarbeit unserer Konzernunternehmen ist das Herzstück unserer HR-Strategie.

INNOVATIV IN SACHEN RECRUITING

Unsere Employer-Branding-Kampagne „Gemeinsam machen wir die Klimawende wahr“ zeigt die Wiener Stadtwerke-Gruppe als treibende Kraft der Klimawende und wirbt um „Klimapionier*innen“, die mit uns gemeinsam einen aktiven Beitrag für die Zukunft leisten wollen. Darüber hinaus entwickelt sich unser neu aufgelegtes Jobbotschafter*innen-Programm erfolgreich. Es ist ein Kanal und ein Projekt, auf das wir bei der Suche nach Talenten setzen. Denn mit klassischen Jobausschreibungen ist es längst nicht mehr getan. Wir haben uns die Frage gestellt, wer am besten weiß, wie sich ein Job bei den Wiener Stadtwerken anfühlt, und wer am glaubwürdigsten davon be-



richten kann. Ganz klar: die Menschen, die bei uns arbeiten. Einige von ihnen sind nun unsere Jobbotschafter*innen, die vor allem auf digitalen Kanälen von ihrer Arbeit, ihren Teams, ihren spannenden Aufgaben und ihren Erfolgen berichten. Die persönliche Weiterempfehlung des eigenen Arbeitgebers durch Mitarbeitende ist erfahrungsgemäß sehr effektiv – und diejenigen, die über eine solche Empfehlung kommen, sind häufig besonders engagiert. Mit diesem Programm begegnen wir dem Fachkräftemangel vor allem im IT-Bereich. Gemeinsam mit internen IT-Fachkräften arbeiten wir an Formaten, um insbesondere diese begehrte Zielgruppe besser anzusprechen.

Für das Recruiting vor allem in den technischen Bereichen investieren wir überdies in Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Instituten. Zu den wichtigsten strategischen Partnern der Wiener Stadtwerke-Gruppe zählt die TU Wien. Die Kooperationen mit ihr sind besonders aussichtsreich. Dabei sprechen wir gezielt auch den weiblichen Anteil des Nachwuchses aus dem technischen Bereich an.

Wir suchen die besten Hände und Köpfe, um Wien noch lebenswerter zu machen.

UNSER KLIMAPIONIER*INNEN-CONTEST

Wir wollen die Dinge im Sinne der Lebensqualität in unserer Stadt bewegen und weiterentwickeln. Dafür brauchen wir Menschen, die mitmachen – als Expert*innen, als Pionier*innen, als leidenschaftliche und dienstleistungsorientierte Teamplayer. Um sie zu finden und die bestehenden Mitarbeiter*innen bei uns zu halten, stärken wir unsere Arbeitgeberinnenmarke. Jeder* soll wissen: Wer bei uns mitmacht, hat nicht nur einen spannenden Job. Sie*Er beteiligt sich auch sinnvoll und wirksam an der Lösung von Zukunftsaufgaben. Wer zu uns kommt, kann seine*ihre Talente einsetzen, um uns auf unserer Mission zu begleiten.

Wie spricht sich herum, dass Klimaschutz in der Wiener Stadtwerke-Gruppe nicht die Aufgabe von einigen wenigen ist, die sich mit Leuchtturmprojekten beschäftigen? Ganz einfach: Man gibt allen eine Bühne, die mit ihrer Arbeit und ihren Aktionen zur Klimawende beitragen. Deshalb haben wir im Jahr 2022 den Klimapionier*innen-Contest veranstaltet, der seine bunten und großformatigen Spuren in der ganzen Stadt hinterlassen und damit die Wiener Stadtwerke ins Bewusstsein aller gerückt hat.

In unseren Klimapionier*innen-Contest sind wir Anfang April 2022 gestartet: Sämtliche Mitarbeiter*innen unserer Gruppe waren aufgerufen, sich selbst oder Kolleg*innen und Teams zu nominieren, die sich in ihrem Beruf besonders für den Klimaschutz einsetzen. Mitglieder einer Fachjury stimmten im Mai 2022 in einem Online-Voting für

ihre Top-Kandidat*innen ab. Daraus resultierte eine Shortlist für die beiden entscheidenden Votings: Die Mitarbeiter*innen der Wiener Stadtwerke-Gruppe und die Leser*innen der Tageszeitung HEUTE benannten ihre Favorit*innen. Weil wir auch die Wiener Bevölkerung in die Entscheidung einbeziehen wollten, wurde der Contest in Kooperation mit HEUTE als Medienpartner durchgeführt.

Am Ende standen dann die Gewinner*innen des Klimapionier*innen-Contests fest, und die sind seit Herbst 2022 auf großformatigen Street-Art-Wandgemälden, sogenannten Murals, im Stadtbild zu sehen. Sie sind überdies Teil unserer Employer-Branding-Kampagne.



UNSERE
DREI TOP-
TEAMS

Platz 1

Wir machen aus Reststoff grünen Treibstoff

Wie können wir eine Zukunft schaffen, in der unsere eigenen Kinder, aber auch alle anderen Menschen in Wien und in Österreich weiter so leben können wie bisher? Mit dieser Frage beschäftigen sich Teresa Schubert, Martin Höller und Philipp Krobath von Wien Energie seit geraumer Zeit. Die drei sind in der Abteilung Forschung und Energietechnologie tätig und gestalten dort die Zukunft der Energieversorgung im urbanen Umfeld mit. Als Forscher*innen machen sie seit vielen Jahren nichts anderes, als die notwendige Transformation zu klimafreundlichen Technologien voranzutreiben. Im Rahmen des Forschungsprojekts „Waste2Value“ widmen sie sich der Entwicklung einer Versuchsanlage, die aus biogenen Reststoffen und Abfällen grüne Treibstoffe und Gase erzeugt. So könnte man zum Beispiel grünes Kerosin direkt im Flugverkehr einsetzen oder grünes Methan direkt ins Erdgasnetz einspeisen. Denkbar ist aber auch, nicht erneuerbare Reststoffe zuzusetzen – wie beispielsweise nicht recycelbare Kunststoffabfälle – und daraus wieder Kunststoffe herzustellen. Ein geschlossener Stoffkreislauf, der unsere Wirtschaft nachhaltiger und die Zukunft lebenswerter macht.



Teresa Schubert
Martin Höller
Philipp Krobath



In der „Waste2Value“-Anlage forschen unsere Klimapionier*innen, wie man aus Müll Treibstoff herstellt.

Platz 2

Für jede*n Wiener*in eine Wiener Linien- Biene

Bei Peter Peterzell spürt man die Begeisterung, wenn er über „seine“ Bienen spricht. Als Objektmanager ist Peterzell bei den Wiener Linien neben U-Bahn-Stationen auch für viele Freiflächen verantwortlich. Eine dieser Brachflächen hat er in eine Blühwiese umgewandelt. Diese bunte Wiese war aus Sicht von Imker*innen ein idealer Standort für Bienenstöcke, und bald wurden die ersten zehn Bienenvölker angesiedelt. Dass das ein wichtiger Beitrag für die Artenvielfalt ist, steht außer Frage, denn Bienen bestäuben 80 bis 85% aller Pflanzen. Die Anrainer*innen freuen sich seither über bessere Ernten in ihren Gärten, aber am meisten profitieren die Bienen, Insekten und andere Kleinlebewesen. Peter Peterzell hat inzwischen einige weitere Flächen gefunden und will versuchen, auch Wildbienen anzusiedeln. Mit rund zwei Millionen Bienen will er den nächsten Meilenstein erreichen: eine Wiener Linien-Biene für jede*n Wiener*in.

**Peter
Peterzell**



Das Ziel: eine
Wiener Linien-Biene
für jede*n Wiener*in.



Platz 3

Grüne Quellen für die Fernwärme

Neue Wärmequellen für das Wiener Fernwärmenetz suchen und nutzbar machen – mit diesem großen Thema beschäftigt sich ein Team von Wien Energie. Rusbeh Rezania, Helene Mooslechner und Mario Wallner arbeiten daran, alternative regionale Wärmeressourcen zu heben, um die Gasabhängigkeit und den Verbrauch fossiler Brennstoffe zu reduzieren. Fernwärme kann zum Beispiel durch die Nutzung von Abwärme aus Kühlkreisläufen, aus Abwasser oder aus Rechenzentren mittels Wärmepumpen grüner werden. Die Drei entwickeln, planen und realisieren solche alternativen Energieerzeugungsanlagen. Eines der spannendsten und erfolgversprechendsten Themen ist die Geothermie als Wärmequelle für das Fernwärmenetz. Das Team weiß inzwischen, wo die entsprechenden Heißwasser-Vorkommen unterhalb von Wien liegen. Über 100 Grad Celsius heiß ist der rund 3.000 Meter tief liegende Wasserspeicher, der sich über mehrere Quadratkilometer von Donaustadt bis Simmering und über die Stadtgrenze hinaus erstreckt. Schon bis 2030 soll ein geothermisches Potenzial von 120 Megawatt für die Wärmenutzung erschlossen sein. Damit können dann rund 125.000 Haushalte versorgt werden.



Rusbeh Rezania
Helene Mooslechner
Mario Wallner



v. l. n. r.: Manon
Oschounig,
Christof Specht,
Yvonne Steinlechner,
Bertold Götzendorfer,
Michael Brugger.

UNSER TRAINEEPROGRAMM

Junge Talente, die einen aktiven Beitrag zur Klimawende leisten wollen, sprechen wir ganz gezielt an. Denn wir wissen, was es heißt, die Stadt am Laufen zu halten und gleichzeitig die Herausforderung anzunehmen, Wien klimafit für die Zukunft zu machen. Wir haben deshalb das erste konzernübergreifende Traineeprogramm mit Fokus auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit entwickelt. Das Programm ist in Österreich, Deutschland und der Schweiz bisher einmalig. Die Trainees können unter den Themenfeldern alternative Energien, smarte Infrastrukturen, Green Building, umweltfreundliche Mobilität und digitale Transformation dasjenige auswählen, in dem sie ausgebildet werden wollen, um dann mit uns gemeinsam an der klimaneutralen Stadt der Zukunft zu arbeiten.

Im Mai 2022 starteten sechs Talente ihre 18-monatige Reise durch die Vielfalt der Wiener Stadtwerke-Gruppe. Sie lernen mindestens drei Konzernunternehmen intensiv kennen, packen ab dem ersten Tag mit an und gewinnen tiefe Einblicke in klimarelevante Themen. So bereiten wir die Klima-Nachwuchskräfte auf ihre Zukunft bei den Wiener Stadtwerken vor – und darauf, gemeinsam mit uns die nachhaltige Zukunft der Stadt aktiv mitzugestalten. Bei ihrer Arbeit bringen die Trainees aufgrund ihrer Erfahrungen in vielfältigen Disziplinen ganz unterschiedliche Blickwinkel ein. Es profitieren also nicht nur die Trainees, sondern auch die Wiener Stadtwerke: Das Programm macht Synergien über Unternehmensgrenzen hinweg sichtbar, fördert den Wissensaufbau und -transfer rund um das Thema Nachhaltigkeit und leistet damit auch einen aktiven Beitrag zur Klimawende. Während des Programms werden die Trainees von Nachhaltigkeitsmanager*innen aus der Wiener Stadtwerke-Gruppe als Mentor*innen begleitet.



175 junge Talente

haben 2022 ihre Lehre in der Wiener Stadtwerke-Gruppe begonnen.



Bildungszentrum:
Lehrgänge und
Trainings finden
berufsbegleitend
statt.

Wie wir uns selbst am Laufen halten

Wer für uns arbeitet, stellt sich mit Leidenschaft in den Dienst einer großartigen Sache und einer wunderbaren Stadt mit ihren Menschen. Wir sind im Gegenzug bestrebt, allen Mitarbeiter*innen das bestmögliche Arbeitsumfeld zu bieten, mit einer offenen Kommunikationskultur, einer starken Personalentwicklung und flexiblen Arbeitszeitmodellen. Wir strengen uns richtig an, die idealen Rahmenbedingungen für die berufliche Entwicklung und Entfaltung unserer Mitarbeiter*innen zu schaffen. Das ist eine anspruchsvolle, kontinuierliche, lohnende und sinnstiftende Aufgabe. Sie macht Arbeit und hält uns ständig am Laufen. So, wie wir Wien am Laufen halten.

WIR STÄRKEN DAS WIR-GEFÜHL

Unsere Mitarbeiter*innen und deren Kompetenzen sind unser wichtigstes Potenzial. Deswegen sind wir uns bewusst. Wir sorgen dafür, dass Zusammenhalt und Wir-Gefühl innerhalb des Unternehmens gestärkt werden. Gleichzeitig achten wir darauf, die Leistungsbereitschaft und die Motivation hoch zu halten. Eine gute interne Feedbackkultur und die Rückmeldungen unserer Kund*innen helfen dabei, Abläufe besser und effizienter zu gestalten. Dabei spielen innovative Ideen und digitale Tools eine wesentliche Rolle.



Langweilige Routine und Scheuklappen-denken sind uns fremd. Wer bei uns arbeitet, hat jede Menge Möglichkeiten, sich intern zu verändern. Die vielen Stärken unserer Mitarbeiter*innen fördern wir individuell und regelmäßig. Deshalb betreiben wir auch ein eigenes Bildungszentrum, in dem Lehrgänge und Trainings berufsbegleitend angeboten werden. Wichtig ist uns, Rücksicht darauf zu nehmen, welche Herausforderungen unsere Mitarbeiter*innen in ihren jeweiligen Lebensphasen gerade zu bewältigen haben. Das kann Nachwuchs sein, ein zu pflegender Angehöriger oder der Wunsch nach einem neuen Arbeitsrhythmus: Wir finden die passende Lösung. Zum Beispiel mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Gleitzeit ohne Kernzeit und der Möglichkeit zum mobilen Arbeiten.

Wer zum Team der Wiener Stadtwerke gehört, ist in einem vertrauensvollen, respektvollen und wertschätzenden Umfeld zu Hause. Wir haben starke Werte, sichere und spannende Arbeitsplätze mit Sinn, Benefits wie Homeoffice, vielfältige Weiterbildungsangebote und ein gutes Betriebsklima zu bieten, das die persönliche Entwicklung fördert und fordert. Auf all dem ruhen wir uns nicht aus. Wir wissen, dass wir immer besser werden müssen.

Das bedeutet auch, dass wir den Wandel begleiten. Zur DNA der Wiener Stadtwerke-Gruppe gehört es, dass wir uns auf interne und externe Entwicklungen schnell und flexibel einstellen. Das macht uns stark und erfolgreich, bringt aber auch Veränderungen unserer Organisation und der Unternehmenskultur mit sich, die alle Mitarbeiter*innen der Wiener Stadtwerke betrifft. Ein solcher Wandel muss professionell begleitet und kommuniziert werden. Die Fachexpert*innen unserer neuen Abteilung Change Management und Unternehmenskultur unterstützen deshalb die Führung der Wiener Stadtwerke – insbesondere in schwierigen Situationen – in konzernübergreifenden Projekten mit Coachings und Workshops.

Wir bieten eine **fundierte technische Ausbildung** am Puls der Zeit.

80%

der rund 500 Lehrlinge
bleiben nach ihrem
Lehrabschluss im
Unternehmen.

LEHRE LÄUFT!

Die Wiener Stadtwerke-Gruppe arbeitet aktiv an der Gestaltung der Zukunft der Stadt Wien mit und dazu braucht es Fachkräfte. Darum bieten wir jungen Menschen eine hochmoderne Ausbildung mit Perspektive und bilden rund 500 Lehrlinge aus, von denen 80% nach ihrem Lehrabschluss im Unternehmen bleiben. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, werden wir die Anzahl der Lehrstellen über die Jahre sukzessive erhöhen.

Dafür schaffen die Wiener Linien schon heute die besten Voraussetzungen: In der Hauptwerkstätte in Simmering erfolgte 2022 der erste Spatenstich für eine neue Lehrwerkstätte, die Platz für 480 Lehrlinge bieten wird. Derzeit entstehen Maschinenhallen und Werkstätten auf dem neuesten Stand der Technik sowie moderne Schulungs-, Labor- und Lehrräume. Offene Sozialräume sollen Austausch und Wissenstransfer fördern. Der neue Wiener Linien Lehrlingscampus wird mit nachhaltigen Materialien und in energieeffizienter Bauweise errichtet. Für umweltfreundliche Energieversorgung sorgt eine Photovoltaik-Anlage, das Dach des Gebäudes wird begrünt. Geheizt wird mit Erdwärme. Am Standort in Simmering befinden sich aktuell rund

*Klima-
Pionier*innen*



Raus aus dem Lehrsaal, rein in die Klimawende

Für uns ist das Gegensteuern in der Klimakrise eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Wiener Netze haben die Umweltwochen gestartet, um die Lehrlinge für Umwelt- und Klimathemen zu sensibilisieren. Nach dem Motto „Raus aus dem Lehrsaal“ beschäftigen sich die Jugendlichen in Exkursionen, Filmen, Vorträgen und Workshops mit unterschiedlichen Umweltthemen: von der Müllverbrennung in der Spittelau über Abwasserbehandlung, Kompostherstellung bis hin zum Recycling von Mobiltelefonen. Aufgrund des großen Erfolgs werden die Umweltwochen inzwischen für alle Lehrlinge der Wiener Netze angeboten.



**Raus aus dem
Lehrsaal,**
rein in die Klima-
pionier-Praxis.

200 Nachwuchs-Fachkräfte in der Ausbildung für zukunftsträchtige Berufsfelder. In den vergangenen Jahren konnten wir den Frauenanteil in technischen Lehrausbildungen kontinuierlich steigern und bei den Neuaufnahmen 2022 rund 30% erreichen.

Für den Start im September 2023 sucht die Wiener Stadtwerke-Gruppe 215 neue Lehrlinge – so viele wie noch nie. Das bedeutet ein Plus von mehr als 20% im Vergleich zu 2022. Mit insgesamt 19 Lehrberufen erreicht auch die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten ein neues Niveau. Wir passen unsere Lehrangebote ständig neu an, um den Herausforderungen der Zeit begegnen zu können. So sind beispielsweise die Lehrberufe Elektrotechnik für erneuerbare Energien und Kälteanlagentechnik neu in unserem Ausbildungsangebot.

Die meisten neuen Kolleg*innen werden für die Doppellehre Elektrotechnik und Mechanik und die Lehrberufe Maschinenbautechnik sowie Elektrotechnik für Anlagen- und Betriebstechnik gesucht.

Für die Lehrlinge der Wiener Stadtwerke gibt es überdies die Möglichkeit, im Rahmen ihrer Lehre die Matura inhouse zu machen. Dabei können Lehrlinge bis zu 50% der Maturakurse während der Dienstzeit und an mehreren Standorten innerhalb der WSTW-Gruppe absolvieren. Knapp 100 Lehrlinge der Wiener Stadtwerke-Gruppe haben sich entschieden, zusätzlich zu ihrer Lehre die Matura zu absolvieren. Dadurch wird die Lehre weiter aufgewertet, die in der Gesellschaft teilweise noch immer nicht den Stellenwert hat, der ihr zukommen sollte.



*Klima-
Pionier*innen*



Eine Presse für den Klimaschutz

Markus Mareda ist Lehrlingsausbilder für Metalltechnik bei den Wiener Linien und schaut genau hin. Dabei ist ihm auch nicht entgangen, wie schnell die Sammelcontainer für PET-Flaschen und Getränkedosen in der Lehrlingswerkstatt überlaufen. Seine Lehrlinge **Dennis Stepanovic, Samuel Marinkovic, Maximilian Kostrouch und Jaqueline Doubrava** erhielten deshalb im Rahmen ihrer Ausbildung den Auftrag, eine Presse für PET-Flaschen und eine Presse für Dosen zu bauen. Anhand von Fotos zeichneten die Lehrlinge Pläne, orientierten sich an gängigen Pressen, optimierten diese und fertigten schließlich zwei Pressen an. Die 40 bis 50 Dosen und Flaschen, die pro Woche im Container landen, lassen sich mit diesen Pressen auf ein Drittel ihrer Größe reduzieren. Da die Container nun seltener abgeholt werden müssen, werden Kosten und CO₂ eingespart.

Auch so geht Klimaschutz:
Lehrlinge bauen Müllpressen.



Geschäftsführung der Wiener Linien: Geschäftsführerin für den technischen Bereich, Bau- und Anlagenmanagement (CTO) DI.in Mag^a **Gudrun Senk** mit der Vorsitzenden der Geschäftsführung der Wiener Linien (CEO), Geschäftsführerin für Betrieb & Vertrieb Mag^a **Alexandra Reinagl**, sowie der Geschäftsführerin für Finanzen, Recht, Personal und IT (CFO) MMag^a **Petra Hums**

WIR FÖRDERN VIELFALT

Eine unserer großen Stärken ist auch einer unserer Grundsätze: die Vielfältigkeit. Wir legen Wert darauf, die gesellschaftlichen Realitäten in unseren Werkstätten, Büros und Fahrzeugen abzubilden. Es freut uns, dass unsere Mitarbeiter*innen unterschiedliche Wurzeln, Vorlieben, soziale Hintergründe und Persönlichkeiten haben. Damit ist es aber nicht getan. Die Wiener Stadtwerke arbeiten laufend daran, Produkte, Dienstleistungen, Prozesse und Strukturen im Sinne der Gleichstellung weiterzuentwickeln, barrierefrei zu gestalten und damit noch inklusiver zu machen. In unserer Abteilung Change Management und Unternehmens-

kultur haben zwei Mitarbeitende die dezidierte Aufgabe, die Themenfelder Gleichstellung, Diversität und Barrierefreiheit konzernweit zu koordinieren, ein gesamtgesellschaftliches Verständnis zu fördern und die Voraussetzungen zu schaffen, dass Gleichstellung bei den Wiener Stadtwerken nicht nur ein Schlagwort ist. Wesentlich gestärkt wird dieses Vorgehen durch die Ansprechpersonen für Diversität und Barrierefreiheit in den Konzernunternehmen.

Frauen in der Technik

Frauen werden in der Wiener Stadtwerke-Gruppe gezielt durch passende Rahmenbedingungen unterstützt und gefördert. Allen voran in den technischen Arbeitsfeldern und den Führungsfunktionen. Als wichtigen

Beitrag zur Gleichbehandlung legen wir besonderen Wert auf die Förderung von Frauen in handwerklichen und technischen Berufen. Durch die kontinuierliche Arbeit konnte der Frauenanteil unter den rund 16.000 Mitarbeiter*innen von 18,4% im Jahr 2018 auf aktuell 21,1% (2022) erhöht werden. Wir wollen das Interesse von jungen Frauen und Mädchen für die traditionell von Männern dominierten Berufe wecken, unter anderem durch die Einreichung beim Girls! TECH UP-Role Model-Award. Erfolgreich entwickelt sich unser Projekt „FiT – Frauen in die Technik“, das wir in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Wien (AMS) und dem WAFF (Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds) realisieren. Es bietet Frauen die Möglichkeit, bei Wien Energie, den Wiener Linien und den Wiener Netzen in einer zweijährigen Ausbildung die Berufe Elektrotechnik oder Energietechnik zu erlernen.

In Sachen Frauen in Spitzenpositionen haben die Wiener Linien vorgelegt: Seit November 2022 beträgt der Frauenanteil in der Geschäftsführung 100%. Mit Alexandra Reinagl, Petra Hums und Gudrun Senk haben drei erfahrene Managerinnen aus den eigenen Reihen das Ruder übernommen und führen nun einen der größten Arbeitgeber der Stadt in die Zukunft.

21,1%

betrug der Frauenanteil unter den 16.000 Mitarbeiter*innen im Jahr 2022.



Helga Marksteiner hat ihren Beruf als Nageldesignerin gegen die Technik getauscht und ist jetzt Ausbilderin für die zwölf neuen FiT-Programtteilnehmerinnen.

Kontakt

und Impressum

Impressum

Herausgeber

Wiener Stadtwerke GmbH
Thomas-Klestil-Platz 13
A-1030 Wien
www.wienerstadtwerke.at

Konzept & Umsetzung

Berichtsmanufaktur GmbH, Hamburg
Schleusenbrücke 1, 22354 Hamburg
+49 (0)40 430 990-80
www.berichtsmanufaktur.de

Druck

Druckwerkstatt, Wien

Fotos

Ende 2023 öffnet das komplett neu gestaltete Wien Museum am Karlsplatz nach vier Jahren Umbau seine Pforten. Wir durften mit unseren Generaldirektoren und Fotograf Andreas Jakwerth vorab auf die Baustelle, um die Fotos für diesen Bericht zu machen und einen Blick in die Zukunft des Museums zu werfen.

WSTW/Manfred Helmer: S. 3, S. 19; WE/Horak: S. 3, S. 54; WSTW/Jolly Schwarz: S. 3, S. 60, S. 61, S. 62, S. 68, S. 69, S. 70, S. 71; Andreas Jakwerth: S. 4, S. 5, S. 6, S. 7, S. 15, S. 29; Getty/Dimitri Pronchenko: S. 13; Unsplash/Jacek Dylag: S. 16, S. 33; heute/Sabine Hertel: S. 18; S. 21, S. 22, S. 66, S. 67; WLB/Zinner: S. 20, S. 32, S. 49; Wiener Netze: S. 23, S. 37, S. 43, S. 72, S. 73; Unsplash, Alex Rainer: S. 24; Christian Fürthner: S. 34; WN/Architekt Zorn: S. 36; WE/Karo-Pernegger: S. 37; WN/Tucherl: S. 38; WE/David Bohmann: S. 38, S. 41; WE/Lilly Kaltenbrunn: S. 39; WL, M.Helmer: S. 40; smartvoll/Matthias Bank: S. 42; WE/Max Kropitz: S. 44; WE/Ian Ehm: S. 44; WL/Robert Peres: S. 47; Tobias Holzer: S. 48; Harald Lachner: S. 50; WSTW/APA-Fotoservice/Schedl: S. 51; Wiener Linien: S. 53; Stephan Doleschal: S. 55; Upstream Mobility: S. 57; WL/Robert Peres: S. 57; Wiener Stadtwerke/APA-Fotoservice_Hörmandinger: S. 63; Wien Energie: S. 65; WL/Luiza Puiu: S. 74; WL/Alexandra Gritsevskaja: S. 75

Ansprechpartner

Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an:

Konzernkommunikation

Mag. Thomas Geiblinger
+43 1 531 23-73953
thomas.geiblinger@wienerstadtwerke.at
Konzernpressesprecher

David Millmann-Stolz, B. A.
+43 1 531 23-73935
david.millmann@wienerstadtwerke.at
Pressesprecher



MEHR ERFAHREN UNTER:
[WIENERSTADTWERKE.AT/BERICHTSWELT](https://www.wienerstadtwerke.at/berichtswelt)